

spanish: fierce, rough, angry, brave

#5

Brava

November
2014

queer-feminist teenmag
German/English

Schwerpunkt:
*trans**

Psychotest
dein Okcupid-Typ

Anti-Diät-Tips
In 8 Tagen zur
Bikini-Figur

Voll peinlich!
Szeneatzen packen aus! #3

Schwanger...
Ein Bauch voller Fragen

Comic
Gay online dating



EDITORIAL

Hey ihr Süßen und Sauren, (ho)ho)

schön, dass ihr euch wieder für uns entschieden habt. Die Stimmung in der Redaktion ist super und wird durchs das gerade gefundene warme Sterni sogar noch besser. Zumindest bei einigen. Wir haben uns wirklich wieder EXTREM VIEL MÜHE GEGEBEN. Es gab viel zu lange Besprechungen, emotionale Krisen, Rauswurfandrohungen, betroffene Blicke, blabla. ;)

Wie versprochen ist diesmal der Brav_a-Schwerpunkt Trans. Wir haben einige wenige Themen ansprechen können und hoffen, dass da was für euch dabei ist. Dabei geht es unter anderem um Abtreibung, Passing und Erinnerungskultur.*

Wie immer verwöhnen wir euch auch voller Freude mit den Klassikern Voll-Peinlich, Psychotest, Glossar UND Foto-Love-Story. Wir danken an dieser Stelle allen Foto-Love-Story-Stars und überhaupt allen Leuten die zum Bestehen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Apropos Klassiker und Beitragen: Schickt uns Beiträge! Es gibt leider zu wenig Einsendungen, und obwohl alle die klassischen Formate lieben ist es halt so, dass unsere eigenen Leben auch nicht unendlich viele peinliche Momente hergeben. Und wir können auch nicht andauernd neue erste-Male erleben... Kommt schon, traut euch! Wir freuen uns drauf.

Wir sagen tschüß! terex, isabelle und daniel

PS: Liebe Grüße an unseren Redaktionsfan A. Wir lieben dich!



Die Redaktion "ganz entspannt" nach 5-stündigem Foto-Love-Story-Shooting

Hey sweeties,

thanks for deciding again to read our zine. The atmosphere in our editorial collective is awesome and has even improved by the warm beer someone just found. At least for some of us. We again put SO MUCH EFFORT into this. There were long meetings, emotional crisis, threats of expulsion form the group, concerned looks, blablabla ;)

As promised in this issue we put emphasis on the topic trans. We were able to address a few aspects and we hope you find something that interests you. Among other subjects the articles will talk about passing, abortion and culture of remembrance.*

Like always we also treat you to our classics like embarrassing anecdotes, a psyche test and a photo love story. Thanks by the way to our Photo Love Story stars and all people who contributed to this issue!

Apropos contributions: send us submissions, not many people send stuff, everyone likes reading articles but our own lives only have limited embarrassing stories to offer. And we can't have infinite "first times"... So be brave, we're looking forward to your e-mail!

Bye!! terex, isabelle and daniel

Ps: Greetings to our fan A. We love you!

INDEX

Anti-DiättIPS	2
Jugendzeitschriften	5
COMIC: CLOTHES SWAP	9
Which OKCUPID TYPE ARE YOU?	10
VOLL PEINLICH!	13
IST BATMAN SCHWUL?	15
INTERVIEW: ILLI ELBE ARCHIV	17
FOTO LOVE STORY	20
FIS-FAN-LOTTERY	25
Schwanger... ein Bauch VOLLER FRAGEN	26
DAS WORT	29
COMIC: KIMCHICUDDLES	30
COMIC: GAY ONLINE DATING	31
TRANSgender and CHOICE	32
ILLUSTRATION: ILLI-ELBE-ARCHIV	33
EINE WEITE REISE: DIE KLITORIS	37
GLOSSAR	38
IMPRESSUM	42

ANLEITUNG ZUR ANTI-DIÄT DIE BIKINIFIGUR IN 8 TAGEN

TAG 1

ENTSORGE DEINE WAAGE!

Es lebt sich ganz gut ohne Waage! Aber wenn es gar nicht anders geht, besorge dir die Yay-Waage von Marilyn Wann! Upcycle deine Diätbücher und -magazine. Mach daraus Kunstwerke, Partydekoration (z.B. Konfetti), Origami, Papierperlen oder verwende sie einfach als Brennstoff für kalte Tage. Deiner Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

TAG 2

DU BIST DEINE EIGENE ERNÄHRUNGSEXPERTIN!

Höre auf deinen Körper! Iss was, wann, wie oft und wie viel du willst. Iss was dir schmeckt, mit Genuss und nimm dir ausreichend Zeit dafür. Iss heute etwas, das du dir schon lange verwehrt hast oder wonach du dich sehnst. Und mach daraus ein Fest.

TAG 3

WO DIE LUST IST, DA GEHT'S LANG!

Mach heute etwas, worauf du große Lust hast, z.B. ein gutes Buch lesen, Tanzen oder Essen gehen, ein Bad nehmen, Spazierengehen, Musizieren, ein neues Kleid nähen, einen Garten anlegen oder ähnliches. Nimm dir genug Zeit und Raum! Lass dich durch nichts und niemanden davon abhalten!

ARGE DICKE WEIBER

Feministische Initiative dicker Frauen

argedickeweiber@gmx.at
argedickeweiber.wordpress.com

TAG 4

SCHAU DICH AN!

Sieh dir deinen Körper mit Liebe und Wertschätzung an. Im Spiegel oder auf Fotos. Sooft du magst. Fotografiere dich selbst oder lasse dich fotografieren, bewundere dich, berühre dich und merke, wie sich dein Blick auf dich selbst allmählich verändert.

Kleiner Tipp: Betrachte auch Bilder von anderen dicken Frauen und erkenne die wunderbare Körpervielfalt!

TAG 5

ENDLICH FREITAG!

Komm zum ARGE Dicke Weiber Treffen oder triff dich mit anderen dicken Frauen und überlegt gemeinsam, was ihr aktiv gegen Gewichtsdiskriminierung, Schlankheitsterror und Körpernormierung tun könnt.

TAG 6

DU BIST EINZIGARTIG!

Schreibe eine Liste mit allen Eigenschaften, Talenten und Qualitäten, die du an dir magst, die du gut kannst oder die dich auszeichnen. Wiederhole und verinnerliche sie regelmäßig! Werde deine beste Freundin.

Beispiel: Weil du es dir wert bist, machst du diese wunderbare Anti-Diät und liebst dich von Tag zu Tag mehr.

TAG 7

UMGEBE DICH MIT MENSCHEN, DIE DICH WERT-SCHÄTZEN!

Umgebe dich mit Menschen, die dir den Respekt entgegenbringen, den du verdienst, und die deine radikale Selbstliebe unterstützen. Ganz besonders in Liebesbeziehungen, Freundschaften und in der Familie, aber auch überall sonst. Wenn deine Lebenssituation das derzeit noch nicht vollständig zulässt, dann setze Menschen, die dir nicht gut tun, deutliche Grenzen. Falls nötig, hole dir dafür Hilfe.

TAG 8

GRATULATION ZUR BIKINIFIGUR!

Pack dein Handtuch ein und geh - vielleicht mit Freundinnen - schwimmen. Fühle, wie Luft und Wasser deinen wunderbaren Körper umschmeicheln, genieße die Sonne auf deiner Haut und die Freiheit der Bewegung im Wasser. Fühl dich rundum wohl in deinem Körper, oder, wenn du das noch nicht schaffst, dann tu einfach so, als ob. Du wirst sehen, es dauert gar nicht lange, und das Wohlfühlgefühl stellt sich tatsächlich ein.

DIE ARGE DICKE WEIBER IST...

eine feministische Initiative dicker Frauen gegen Gewichtsdiskriminierung und Schlankheitsterror - für Vielfalt und positive Selbstbilder. Wir verstehen das Dicksein als Teil der körperlichen Vielfalt, an dem nichts verändert werden muss.

Treffen: jeden 2. + 4. Freitag des Monats,
17:00, FZ - Autonomes Frauenzentrum Wien
Email: argedickeweiber@gmx.at

Weblog: argedickeweiber.wordpress.com
Facebook: facebook.com/argedickeweiber
YouTube: youtube.com/user/argedickeweiber



Jugendzeitschriften

ODER: EINE LEKTION IN SLUTSHAMING

Text: Paula (Tochter Kampfstrumpf), tochterkampfstrumpf.blogspot.eu
Bilder: Annamaria Balov (Paperclipfreak), paperclipfreak.deviantart.com, annamariabalov@rocketmail.de

In diesem Text beziehe ich mich auf meine eigenen Erfahrungen, rekonstruiere meine Wahrnehmung als Kind und behandle ausdrücklich Cis-Weiblichkeiten, weil ich für Trans* nicht sprechen kann.

Es gibt wohl nichts peinlicheres als beim Masturbieren erwischt zu werden – egal in welchem Alter. Wenn es nicht gerade die der Liebste ist oder die sexpositive Mitbewohnerin, sondern eine Person, die mir zuvor noch erklärt hat, warum zu viel Sex schlecht ist und dass Menschen, die ihre Triebe kontrollieren, erfolgreicher sind... Und dann sitzt ich wie versteinert da und überlege mir, was jetzt am schlauesten wäre. Hier ist wohl die nächsten Tage erröten und in Gedanken den Schädel gegen ne Kante hauen die einzige Option. Ach ja, und hoffen, dass sie die Situation morgen vergessen wird. Haha.

Die andere Möglichkeit ist einen Text zu schreiben, damit die Welt was zu lachen hat. Bitte sehr. Das Thema ist aber nicht wirklich zum Lachen, sondern sehr politisch. So sitzt ich hier und denk mir, was ist das doch für eine beschissene Gesellschaft, in der mir das tatsächlich peinlich sein muss! Und ich erinnere mich, dass mir das vor zwölf Jahren genauso peinlich war und ich dazu erzogen wurde, mich für meine eigene Lust zu schämen.

Meine Eltern halten sich für sehr locker, was das Thema Sex betrifft.

Im Vergleich zu ihren Eltern, sind sie das vermutlich sogar, dennoch haben sie sich

bevor ich sechzehn wurde, so gut wie immer vor dem Thema gedrückt. So hab ich mir als frühreifes Kind Sexualität selbst erklärt, über Erlebnisse, Bilder aus den Medien und Ratgeber in Jugendzeitschriften. Wenn ich mich an meine damaligen Schlussfolgerungen erinnere, stelle ich fest, wie sehr hetero_sexistische Strukturen meine Selbstwahrnehmung und Vorstellung von Sexualität geformt haben.

Mein Bild von Liebe war ziemlich lange von Disneyfilmen und Märchenbüchern geprägt, wo vielleicht Sexualisierung vorkommt (Fische mit verführerischen, langen Klimperwimpeln), aber keine Thematisierung von Sexualität. Liebe, das ist das mit den zärtlichen Blicken, den Schmetterlingen im Bauch, dem Prinzessinnen-Retten: heteronormativ und romantisch verklärt. Kuss- oder Sexszenen wurden in meiner Familie vor gespult, wenn Kinder mit dabei saßen, unabhängig davon, ab wie viel Jahren der Film freigegeben wurde. So lernte ich: Das ist tabu. Da die älteren Mitschüler_innen in der Regel etwas schneller mit der



Aufklärung sind als der Sexualekundeunterricht, wusste ich allerdings ziemlich früh schon, was Sex ist, bzw. ich wusste von „Penis-in-Vagina“, wie mir Sex erklärt wurde. Ich weiß noch, wie ich mit neun bei einer Mitschülerin zu Besuch war und die gerade sturmfrei hatte. Sie war ganz aufgeregt und wollte mir unbedingt zeigen, was sie bei ihren Eltern im Schlafzimmer gefunden hat. Als sie den Porno anschaltete sah ich nun also, wie dieser sogenannte Sex aussah. Ich war schockiert und fasziniert zugleich. Meine Eltern hatten mir zuvor erklärt, dass Sex und Liebe zusammen gehörten. Aber das, was ich da sah, passte überhaupt nicht in mein Bild von Liebe.

Ich lag ungelogen nächtelang wach und versuchte mir diese zwei völlig konträren Bilder zusammen zu denken. „Wie, so was macht man aus Liebe?! Die sahen aber eher aus, als würden sie einander verachten!“ Gleichzeitig war das, was mich faszinierte verstörend, da es keine Gefühle in mir verursachte, die ich mit etwas Schönerem in Verbindung brachte. Sondern es waren sonderbare, neue Gefühle, die in mir Scham auslösten, die von „da unten“ kamen. Außerdem war ich ja nicht verliebt, warum hatte ich überhaupt diese Gefühle? Das beschäftigte mich ziemlich lange und da das alles verboten und peinlich war und mir die Freundin dieses Video schließlich heimlich

gezeigt hat, hatte ich mich natürlich nicht getraut mit jemandem darüber zu reden.

Als ich neun war, reichten die ersten Mitschüler_innen die „Yam!“ rum. Das ist fast das gleiche wie die „Bravo“ nur ohne Nacktbilder. Dafür gab es Storys über „Unser erstes Mal“, natürlich immer cis und hetero. Erst erzählte der Junge, wie er das erste Mal erlebt hat, dann das Mädchen, dazwischen ein romantisches Bild von beiden. Diese Storys konnten mir endlich helfen, mir Sex und Liebe zusammen vorzustellen, das versprach ich mir davon. Allerdings erkannte ich eine andere Logik darin: Die Jungs beschrieben so gut wie immer, wie sie Spaß hatten, wie sie sich freuten, dass es nun soweit war, dass sie aufgeregt waren, aber dass es sich gut anfühlte. Die Mädchen erzählten fast immer, dass sie nun für ihn bereit waren, dass sie aufgeregt waren oder Angst hatten, aber, dass sie sich entspannten und es dann gar nicht so schlimm war! Oder das Gegenteil: Dass sie verkrampften und es weh tat. Auch wenn sie beschrieben, dass es gut war: Sie waren immer passiv und es ging mehr um die Romantik als um den Sex.

Was passierte da in meinem Kinderkopf? Aha, die Typen haben also Spaß daran und Frauen tun das aus Liebe! Das passte sehr gut mit dem Porno-Ausschnitt zusammen. Da lag die Frau bloß da und zog seltsame Grimassen, die ich nicht gerade als Ausdruck von Genuss interpretierte. So erklärte ich mir den Zusammenhang zwischen Sex und Liebe: Weibliche Selbstaufgabe. Wie sollte ich aber meine eigenen Gefühle einordnen?

Die Dr. Sommer-Fragen waren keine Hilfe: Die Mädchen erkundigten sich meistens, wovon sie schwanger werden konnten, hatten Liebeskummer oder fragten um Rat, wie sie ihren Boyfriends erklären sollten, dass sie irgendetwas im Bett nicht machen wollten. Letzteres las ich nie bei Jungen, ich speicherte das als frauentypisch ab. Auch wenn in den Masturbations-/Sex-Tipps weibliche Lust



thematisiert wurde, für mich sah die Lust der Mädchen ziemlich harmlos aus: Sie berührten sich nur ganz zaghaft zwischen den Beinen und dachten dabei an ihren Schwarm. Nicht wie die „sündhaften“ Gefühle, die ich entdeckte. Die ähnelten mehr dem, wie die Lust der Jungen dargestellt wurde. Auf alles, was als „versaut“ gelabelt wurde, standen nur Typen. Die Lust der Mädchen bezog sich immer auf einen männlichen Schwarm, den sie „sooo süß“ fanden, der im Bett „so zärtlich“ und „vorsichtig“ war. Nie ging es darum, dass sie einfach mal rattig waren! Oft wurde das Klischee reproduziert, Jungen hätten gern viel Sex, würden immerzu daran denken, auf Pornos stehen und Mädchen würden lieber kuscheln. Ich musste damals auch pausenlos an Sex denken... Wie konnte das sein, da ich anscheinend nicht zu dem Geschlecht gehörte, das Lust (ohne einen süßen Schwarm anzuhimmeln) verspüren durfte? Schlussfolgerung: Ich war wohl eine Schlampe.

Als ich mit zehn die Selbstbefriedigung entdeckte, erklärte ich mir meine „Perversion“ so: Ich war im früheren Leben entweder ein Mann oder eine Prostituierte. Unter Prostituierte verstand ich die stöhnenden Damen aus den 0190-Werbungen. Das waren in meiner kindlichen Vorstellung die zwei sozialen Gruppen, bei denen Lust erlaubt war. Meine Mutter hat mich mit dem Glauben an Wiedergeburt großgezogen, das war also keine abwegige Idee für mich. Jedes Mal, wenn ich diese „Sünde“ beging, schwor ich mir, es nie wieder zu tun und belohnte mich, wenn ich es länger ohne aushielt.

Ich erinnere mich noch sehr genau an den Moment, als meine Mutter von einer Bekannten erzählte, die ihren Mann betrogen hat. Sie kommentierte: „Na, wenigstens hatte sie Spaß!“ „Spaß?“ wiederholte ich entsetzt, sagte sie gerade wirklich „Spaß“? Die war sicher auch eine Schlampe, dachte ich.

Als mich meine Mutter daraufhin

fragte, was ich denn hätte, Sex fühlte sich doch schön an und die Bekannte wollte es selbst, war ich entsetzt, denn das passte nicht in mein Weltbild. Ich grübelte die ganze Zeit über das Wort „schön“ nach. „Sex und schön?“ wunderte ich mich. „Sex, auch ohne Liebe und schön?“. Ich konnte nicht begreifen, dass das, was doch für Mädchen verboten war, nun schön sein durfte. Nicht endlos romantisch, nicht hingebungsvoll, auch nicht schmerzhaft, nicht unanständig, sondern... schön. Ich ließ mir den Gedanken auf der Zunge zergehen, bis er sich nicht mehr seltsam, sondern sogar schön anhörte.

Entsprungen sind diese Gedanken und Gefühle einer strukturellen Diskriminierung, in der weibliche Lust tabuisiert, stigmatisiert und



unsichtbar gemacht wird und nur in Abhängigkeit zu Männern vorkommt. Eine strukturelle Diskriminierung, die meine Eltern z.B. dadurch unterstützten, dass sie mich sehr unsensibel mit den „Yam!“-Zeitschriften, die sie im Kinderzimmer fanden, konfrontierten. Auch später hat meine Mutter öfter gesagt, ich sei sexbesessen, als z.B. meine Outfits knapper wurden. Unterstützt hat das auch die Schule, denn im Sexualkundeunterricht ist nie von Lust die Rede. Nur von Fortpflanzung, Verhütungsmitteln und Menstruationszyklen.

Als sei Lust ein lästiges Nebenprodukt vom Zeugungsakt. Da gibt es schon mal diese tolle Erfindung der Jugendzeitschriften, die schon Achtjährige lesen. Doch anstatt über Mädchen zu schreiben, die Spaß an ihrer Lust haben und ihre Sexualität selbstbestimmt leben, geht es vielmehr darum, den Mythos Jungfräulichkeit aufrecht zu erhalten. Darum wie das erste Mal Hetero-Penetrationssex für den Jungen am geilsten, für das Mädchen am erträglichsten/ romantischsten wird.

Vielleicht wäre eine Fotostory über ein Mädchen, das mit ihren Freund_innen über ihre Bedürfnisse und Fantasien, unabhängig von Typen, redet, sinnvoller als eine Story, in der drei Freundinnen wetten, wer zuerst ihre Unschuld verliert... wegen der sozialen Anerkennung!

So sitz ich nun also da, vermutlich noch immer knallrot im Gesicht und es ist mir genauso peinlich wie vor zwölf Jahren: die gleiche Selbstverachtung, der gleiche Ekel vor meinem Körper. Ich hab Schiss, dass mich die Person, die mich erwischt hat, für eine Schlampe hält, obwohl ich es doch besser weiß! So einfach ist es aber nicht all das loszuwerden, was die Sozialisation fleißig in mein Denken gepflanzt hat. Dass ich diesen sehr intimen Text jetzt veröffentliche, gibt mir jedoch Kraft, denn es ist zum ersten Mal kein Verkriechen in mein Schamgefühl, sondern eine Flucht nach vorn.

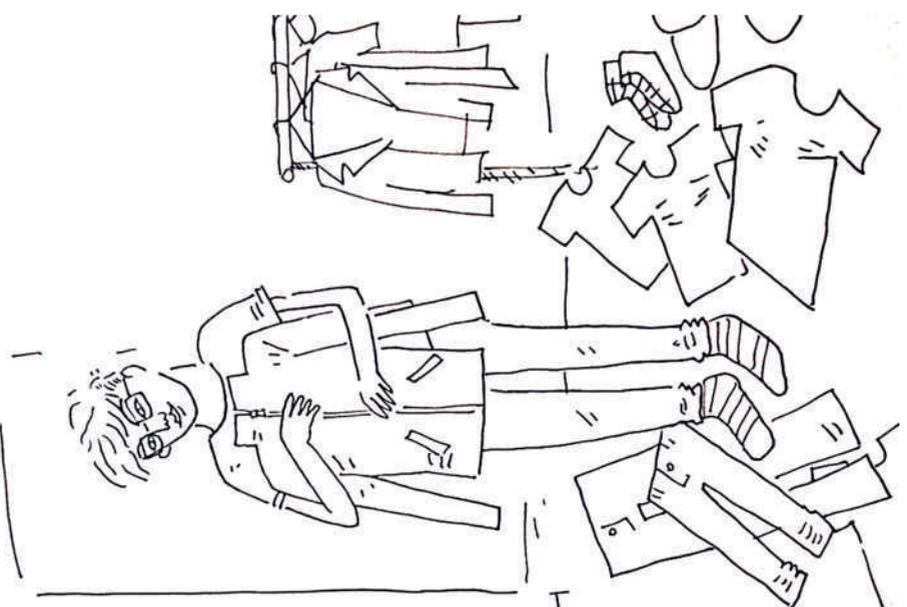
Trans* clothes swap

Rory Midhani

rorymidhani.tumblr.com

01/18/14

I SAW AN AD TO PICK UP SOME XS MENSWEAR ON A FREE STUFF SITE. ME BEING AN EXTRA SMALL TRANSMAN WHO WEARS CLOTHES AND LIKES FREE STUFF, I SENT A MESSAGE TO THE WOMAN WHO WAS GIVING THE CLOTHES AWAY AND WENT ALONG TO HER HOUSE THE NEXT DAY TO PICK UP THE CLOTHES. AN ELEGANTLY DRESSED WOMAN GREETED ME AT THE DOOR AND TOOK ME TO HER ROOM WHICH WAS FILLED WITH SUPER HOT MENSWEAR. I STARTED GRABBING STUFF AND TRYING THINGS ON AND STUFFING SHIRTS INTO MY BACKPACK AND SAYING LOTS OF "THANK YOU"'S. THEN I WONDERED WHY SHE HAD ALL THIS STUFF. SHE ASKED, AND SHE SAID THAT THE CLOTHES USED TO BE ~~HERS~~ HERS, ~~THAT SHE HAD COME TO BERLIN~~ THAT SHE HAD COME TO BERLIN TO TRANSITION A WHILE AGO AND THAT NOW SHE WAS LEAVING BERLIN AND WOULDN'T BE NEEDING HER BOY CLOTHES ANYMORE. I WISH IT WAS JUST AS EASY FOR US TO SWAP OUR REPRODUCTIVE ORGANS BECAUSE I WOULD TOTALLY GIVE HER MY OVARIES IN RETURN.



Which okcupid type are you?

What does YOUR online dating strategy say about YOU? Answer the questions to see what kind of OkCupid type you are...

1 Which elements of an OkCupid profile do you study most carefully?

- PICTURES – I would neeeeeever message someone without (attractive!) pictures.
- What interests me most is which books that person likes.
- First I scan the text for typos, if there are none I re-read it more carefully...
- „You should message me if“ – at first I figure out how likely it is that the person will reply before I invest any time...

2 You are choosing a picture for your profile, which one do you pick?

- The one where I look most beautiful of course.
- The one from my last vacation with the surfboard and the sunglasses which makes me look like a super chill dude_dudette.
- I hide my face, stand “accidentally” in front of a political poster and take a webcam picture.
- I pick one where I look a bit more ugly than usual so noone will be disappointed.
- I take the one with my last ex-partner where I look totally happy and cut the other person out so that people see that I have friends and therefore can't be a total nerd.
- None! Under no circumstances I want to be recognized by anyone from the scene...

At a party where you don't know everyone, people are talking about OkCupid/online dating. What are you doing?

- I pretend I don't know what they are talking about and slowly sneak out of the conversation. Way too embarrassing...
- AWESOME!!!! Finally I can tell my countless OkCupid conquest stories to people who haven't heard them 10 times already.
- I'm just listening and smiling and secretly writing down the profile names of the people around so that I can check out their profiles when I'm at home.
- I willingly tell my most embarrassing dating experience. Later I notice that THAT PERSON is standing within earshot... OOPSIE...

There is a profile that you are very interested in so you wanna write that person... How do you proceed?

- I look for things we have in common and write a 50 lines long message. Then I delete everything and only write „Hey, you're profile looks interesting ;)”
- No problem, I just write „hi“ as usual.
- I'm too shy to write anything and instead give that person 5 stars and hope they message me...
- I type a short and in my opinion accurate message without thinking about it too long and then keep looking at other profiles.

5 You get a message by someone that you like. What do you do?

- We keep writing each other for 2 months before it fizzles out cause I never had the guts to suggest meeting in person...
- After 2 messages I suggest a date, long messaging is just annoying.
- I try to check out some topics that are important to me before we meet. I Don't want annoying discussions!

6

You made a decision - you wanna meet up with someone. Which place do you suggest?

- My favorite bar, where I feel most comfortable!
- A bar that I usually don't frequent. Meeting anyone I know would be too awkward... It should also be around the corner in case the date ends at my place...
- I suggest going somewhere outside to eat ice cream so I feel safe and can escape quickly if it's not going well... Additionally, I tell them beforehand that I only have 2 hours - just in case...
- I come up with an extremely romantic activity like skateboarding at Tempelhofer Feld or ice skating, I wanna make a good first impression!before we meet.



Increase your visibility

Boost profile

Add photos

Online

View all

7

You are on a date and although the person seemed to be really exciting online they turn out to be extremely boring and unattractive. What are you doing??

- I go to the toilet and text my best friend to make them call me 5 minutes later so I can pretend having to leave due to an emergency - my flat mate's dog broke a leg and I have to hold their paw or something like that...
- I leave the person with an „I just have to say hello to someone over there“, join a friend at the bar for the rest of the evening and flush down my guilty conscience with vodka.
- I keep doing smalltalk politely, after an hour I start stretching&yawning and state how tired I am because of work and that I really need to go to bed...
- I'll stay there till the bitter end and try to make them interesting by drinking a lot. I brought this upon myself so I'm going to have to get through it no matter what!
- I try to make myself seem as uninteresting as possible to make the person leave. Therefore I take the complete opposite position in every single discussion. If that doesn't work I start talking in animal sounds..

8

You are on a date and everything is wonderful. that person is even greater than on the internet and you have sooo much to talk about... Also their smile is so enchanting...

- We keep chatting till one of us gets tired. Then we say goodbye with a hug and I hope to see them again soon...
- I take off my glasses and get a bit closer to them... There might be something happening :)))
- I ask „Do you want to kiss?“
- I am getting more and more nervous and start talking nonsense. At some point we are leaving, I can't look that person in the eyes... but maybe they are going to message me again?!!

9

At a party you see a person with whom you had been on an awkward date. You haven't had any contact since that evening. What do you do?

- I stare intensely at something in the opposite direction. When I meet them coincidentally at the bar later I transform my face to something like a smiling pug and stare at something else as quick as possible.
- I immediately go over there, say "hi" and introduce them to a friend of mine who might be a better match for them.
- I point a finger at them and in a low voice tell a friend: „Hey look over there, that's THAT person from the boring date!“
- Which one? I had so many dates I hardly even recognize all of them...

You met someone, the first date has been very nice. What's happening next?

- I text them on the very same evening „I enjoyed this a lot, let's do it again!“ After that I stare at my phone for the next hours and wait for an answer...
- I stick to the 3-days-rule, I don't wanna look too keen!
- I write an okc-message the next day including a link to that series we were talking about on our date. Let's see if they are going to answer...
- I don't get in touch at all but wait to see what is going to happen.

10

11

Why did you sign up at okcupid in the first place?

- a. I'm new in town and want to get to know new people.
- b. Peer pressure! All my friends are there...
- c. I just wanted to have a short look if my longtime crush is there...
- d. A friend of mine got to know their partner at okcupid, I want that too!
- e. I'm not able to flirt and wanna train! :)



Increase your visibility

Boost profile

Add photos

12. How do you deal with annoying impersonal messages from people that want to pick you up?

- a. I do not answer.
- b. I do copy&paste and send the same message(s) back so that I annoy that person as much as they annoy me.
- c. I'm curious who's behind that message and send something trivial back, I'm a bit bored right now anyway...
- d. Wow, finally someone is messaging me! I message back.....

12

NOW COUNT ALL YOUR POINTS (Page 16) and find out which type you are.
If you think our classification is totally wrong, send us a grumpy mail.

one night

[40-49 points] You want to make up for your puberty and experience as many adventures as possible without commitment. You know what you want and there are no compelling reasons not to do so!

But don't forget that there are people on okcupid who are looking for more than an One Night Stand - therefore open and honest communication about your needs is important (like always)!

several years

[13-24 points] You are a romantic and looking for your great love. Don't give up! The right person(s) might be generating their profile(s) just in this moment. Or in this. Or in this. [...]

However, don't forget to have fun while you are searching. Take what you get and remember: short affairs, „Techtel“ or relationships can be precious, too and a break ups don't automatically mean failure!

a few months to a year

[30-39 points] You are mainly on okcupid because all your friends have signed up and you were curious. Hence you are open to anything and a bit random, too. In case you'll find out that this whole thing is nothing for you that's totally okay - you can lead a fulfilled and hip life without okcupid acquaintances - seriously! ;) And if you no longer want to have conversations about okcupid at parties just distract everyone with other topics, for example series, demonstrations, queer parties or a new „-ism“ (take adulthood for example!)

the rest of my life

[0-12 points] You are desperate and that despair is oozing from every single of your pores. You see Mr. Ms. Right in every single encounter/message and that scares people away. Tip: With 25 you really don't need to have last minute panic so relax a bit...

12

VOLL PEINLICH!!!

Szeneatzen packen aus!

Smalltalk

"Ich würde mich jetzt nicht als unterdurchschnittlich sozial kompetent bezeichnen, aber ich besitze doch bestimmte Defizite, die vor allem auf der professionellen Ebene ein Problem darstellen. Das Problem liegt darin, dass ich leider keine professionelle Ebene besitze. Ich bin immer ich und die Person mit der sich meine Freund_innen in der Kneipe unterhalten, ist deckungsgleich mit der, die meine Kolleg_innen im Büro antreffen. (Nur meistens ist letztere etwas schlechter gelaunt, weil Arbeit halt.) Ganz unfähig bin ich wenn es zu Smalltalk kommt, schon das Wort lässt mich innerlich erschauern. Ich KANN mich nicht mehr als zwei Minuten über das Wetter unterhalten, oder über ähnlich belanglosen Scheiß, es ist physisch UNMÖGLICH. So kam es also, dass ich mit einer Kollegin von einem Haus auf dem Campus zum nächsten gehen musste, mindestens 15 Minuten Zeit, die mit Unterhaltung gefüllt werden musste. Und ich weiß nicht wie das genau passierte, aber auf die obligatorische was-willst-du-nach-der-Doktorarbeit-machen-Frage konnte ich nicht wie ein normaler Mensch einfach ein Berufsziel nennen, sondern musste (wie in der Kneipe) anfangen über die Arbeit abzukotzen und sagen dass ich nie 40+h/Woche arbeiten will und dann ging es über zum workaholic-burnout meines Vaters, und seinen Psycho-Crash nach zu viel Arbeit und dem Schwul-Outing nach vielen Jahren Ehe. (Na, wer erkennt meinen Beitrag in Ausgabe #4 wieder?) und blablabla.. Aaaah.. Warum?! Warum konnte ich nicht einfach über das Wetter reden, statt dieser entfernten Kollegin Geschichten von meinem familiären Privatleben aufzutischen? Unglaublich peinlich." von anonym

"Seit ungefähr zwei-einhalb Jahren lebe ich vegan, weniger missionierend, eher kochend und backend. Ich konsumiere nichts vom Tier und schaue schon nach, dass alles vegan ist. Nun ja, ich bin nicht auf die Idee gekommen, bei der Bäckerei gegenüber mal nachzufragen, warum die äußerst schmackhaften, „handgedrückten“ Schrippen eigentlich so lecker sind. Als mich letztens eine Freundin besuchte, die überhaupt keine Milchprodukte verträgt, wollte ich doch noch einmal auf Nummer sicher gehen. Vorsichtshalber erkundigte ich mich - was sollte da schon drin sein? Nach fast einem Jahr weiß ich es jetzt: Butter und Milch. Na toll, einfach blöde. Zum Glück gibt es dort noch andere Brötchen, die auch richtig lecker und vegan! sind. Aber: Wie sage ich das meiner WG und all den Menschen, die ich jemals zum Frühstück eingeladen habe??? Oh nein! Insgesamt alles äußerst peinlich! Mittlerweile bin ich mir aber sicher, dass diese Schrippen hauptsächlich Butter und Milch verzehrende Freund_innen gegessen haben. Immerhin..."
von Jean-Michelle

hihihi

schmackhaft

"Ich bin der letzte in meinem Freundeskreis der noch nie The L-Word durchgeguckt hat. Ich hole das grade nach und gucke mind. 2 Folgen pro Tag, es ist wie eine Sucht. Soviel als Hintergrundinfo. Neulich stand ich dann mit einer Freundin, die mir immer die Haare schneidet, auf einer Party rum und versuchte ihr meinen nächsten Frisurwunsch zu beschreiben. Plötzlich schrie sie auf: „Du willst Shane sein!!! Der L-Word-Virus hat auch dich erwischt!!!!“. Dann lachte sie mich noch 10 Min aus. Ich reagierte ganz entrüstet - ich bin ein ernsthafter unabhängiger Mann in den besten Jahren - aber dann dachte ich heimlich ein bisschen nach und ich glaube sie hat Recht. Ich hatte auch schon überlegt mir so Hemden und eine Weste zuzulegen ohne die Verbindung zu Shane-Schwärmerei zu ziehen..... Peinlich" von Dean

shane

Hast du auch eine gute Geschichte parat?! Erzähl sie uns!! :)
brav_a@gmx.de

austritt

"2013 hatte ich eine ziemlich heftige Winterdepression. Da habe ich einige Dinge getan, die ich hinterher bereut habe, u.a. bin ich aus unserem örtlichen Queer-Verein ausgetreten. Das war an sich in Ordnung, da ich aus gesundheitlichen Gründen an fast keiner der Veranstaltungen teilnehmen konnte und so kaum die Chance hatte, jemanden näher kennenzulernen. Bei den wenigen Veranstaltungen, bei denen ich anwesend war, hatte ich außerdem das Gefühl, dass es nicht "passte" mit uns. Dazu kamen noch ein, zwei Dinge, über die ich mich geärgert hatte, z.B. dass einige meiner E-Mails nicht beantwortet wurden. So weit, so gut. Kurze Zeit später überlegte ich es mir allerdings anders und nahm den Austritt zurück. War auch überhaupt kein Problem.

Nun ist wieder Herbst und letztens hatte ich das Gefühl, ich müsste mich von einigen Dingen trennen, die mich belasten. Also habe ich wieder meine Mitgliedschaft gekündigt.

Ein paar Wochen später (ja, ihr ahnt es schon) schrieb ich eine E-Mail mit dem Inhalt, dass man ja auch Mitglied sein könne ohne aktiv zu sein und ob die Kündigung nicht wieder rückgängig gemacht werden könne. Ich habe bis heute keine Antwort bekommen, was mir inzwischen auch ganz recht ist.

Die Sache ist mir ziemlich peinlich und ich ärgere mich über mich selbst, dass ich mal wieder Leuten hinterhergelaufen bin, denen ich absolut nicht wichtig bin."

von Claudia

upsi...

"Und - mein Moon Cup hat mich schamlos betrogen und im Stich gelassen! Okay, ich hab ihn auch falsch eingesetzt. Voll viel raus gelaufen und ich hatte so einen richtig großen dunklen Fleck an der Hose. War mir nicht mal peinlich - dank brav_a? :D" von Henrietta

mooncup

haha!

Batman und Homosexualität - Ist der Dunkle Ritter schwul?

von Paul Homrighausen

Batman und Sexualität - Kann Batman schwul sein?

Auf diese Frage gibt es meiner Meinung nach eine sehr simple Antwort: Ja, natürlich kann Batman schwul sein. Nichts an seinem Grundkonzept ist auf bestimmte Weise mit seiner Sexualität verknüpft. Es gibt also keinerlei Gründe, warum er nicht schwul sein könnte.

Batmans Umfeld - Muss Batman schwul sein?

Aus der Aussage, dass die Grundessenz der Figur Batmans meiner Meinung nach nicht mit bestimmten Aspekten von Sexualität zwingend verknüpft sein muss, folgt dann natürlich auch, dass er nicht zwingend homosexuell sein muss. Der häufigste Gegeneinwand dazu lautet kurz gesagt: Robin. Die Beziehung zwischen Batman und Robin scheint für einige Leser_innen eindeutig eine sexuelle zu sein.

Meine Meinung nach ist und war diese Beziehung immer eine eher familiäre. Batman nimmt den ersten Robin (Dick Grayson) zu sich auf, nachdem dieser zur Vollwaise wird. Ich würde behaupten, dass er für alle Robins eher eine väterliche Bezugsperson war/ist und sich die große Nähe darauserklärt. Der

aktuelle Robin (Damien Wayne) ist sogar tatsächlich der Sohn von Bruce.

Natürlich gibt es immer wieder einzelne Bilder, die aus dem Kontext herausgerissen ein wenig... seltsam wirken. Aber das ändert für mich nichts am Gesamteindruck der Beziehung. Mir ist auch kein offizieller Writer bekannt, der die Darstellung einer Liebesbeziehung zwischen Robin und Batman zum Ziel hatte. (Wie gesagt, so

Einleitung

Batman ist eine der beliebtesten Comicfiguren der Welt und damit natürlich auch Gegenstand zahlreicher Diskussionen. Ein häufiges Thema dieser Diskussion, das auch immer wieder durch Aussagen von Comiczeichner_innen und Filmregisseur_innen angeheizt wird, ist die Sexualität Batmans.

etwas wäre natürlich mit einer anderen Figur des Robin in einer alternativen Welt möglich. Mir geht es hier nur um die tatsächlich abgebildeten Beziehungen).

den Batnippeln), gelten die Beziehungsbemühungen nur Frauen (Dr. Chase Meridian und Pamela Isley/ Poison Ivy).

Der tatsächliche Zustand – Ist Batman schwul?

Eines vorweg: Dafür, dass die gesamte Situation so eindeutig homosexuell aufgeladen sein soll (Die Welt schreibt zum Beispiel am 02.05.2012 in einem Artikel: „Dass sie [Batman und Robin] gay sind, gilt in der Comicszene seit einigen Jahrzehnten als Gemeinplatz“) wird die Sexualität von Bruce Wayne/ Batman erstaunlich einseitig dargestellt. Meistens wird das Beziehungsleben des dunklen Ritters gar nicht oder nur am Rande erwähnt. Alle längeren Beziehungen waren zwischen ihm und Frauen. Der derzeitige offizielle Batman (New 52) fühlt sich offensichtlich zu Frauen hingezogen (er führt eine sexuelle Beziehung zu Selina Kyle), eine sexuelle Beziehung zu einem Mann wurde nicht gezeigt und wird höchstwahrscheinlich auch nicht kommen (mehr dazu unten). Auch in den oft als Beispiel zitierten Filmen „Batman Forever“ und „Batman & Robin“ (ja, das ist der mit

DC und Homosexualität – Sollte Batman schwul sein?

Der Umgang von DC Comics mit diesem Thema ist (leider) noch immer nicht perfekt. Gerade deshalb wäre eine Darstellung (einer) der größten Ikonen des Verlages als homosexuell ein deutliches und wichtiges Zeichen für eine offene Gesellschaft. Und auch deshalb ist genau das leider derzeit unwahrscheinlich. Die Möglichkeiten gäbe es allemal. Wenn schon nicht in der Haupt-Kontinuität, dann wenigstens in einer alternativen Version („What if“ oder „Earth-2“). Zwingende Gründe dagegen gibt es wie gesagt keine und ich persönlich fände es sehr interessant diese Interpretation zu sehen. Mit etwas Glück wird sie eines Tages kommen. Aber dann hoffentlich als ernsthafte Darstellung einer Form von Sexualität und nicht als simples „Guck mal, der trägt Latex und wohnt mit Robin zusammen in einer Höhle.“

Scoring for the psych test on page 10
“Which Okcupid type are you?”

	a	b	c	d	e	f	g
1	4	2	3	1			
2	2	4	4	1	1	3	4
3	1	5	4	3			
4	1	4	2	3			
5	1	4	3				
6	4	3	2	1			
7	3	4	2	1	2		
8	2	4	4	1			
9	2	3	4	4			
10	1	2	4	3			
11	4	3	2	1	3		
12	4	2	3	1			

Interview: Lili-Elbe-Archiv

Das Lili Elbe Archiv ist eine Forschungsstätte und ein Archiv, dass sich thematisch mit Inter, Trans* und Queer Geschichte beschäftigt. Für die Brav_a trafen wir uns in den Archivräumen mit einer der Gründer_innen zum Gespräch um über Arbeit und Fokus zu sprechen.*

Brav_a: Was ist das Archiv und was genau sammelt ihr?

Niki Trauthwein (Chairwoman): Alles, von modernen Sachen bis hin zu sehr, sehr alten Sachen. Wir decken ein bisschen aufgerundet fast vierhundert Jahre Geschichte ab. Du findest alles bei uns zu medizinischer und psychologischer Literatur, Sachen aus dem Bereich Gender, Romane, Erlebnisberichte, Zeitschriften, Biografien, Fotobände und auch viel Sachen aus den Communities. So haben wir Sachen, die von Leuten im Selbstdruck herausgegeben wurden, auch Zines und Community-Zeitschriften.

Wir haben aber auch englischsprachige wissenschaftliche Veröffentlichung, die es selbstständig nicht nach Deutschland geschafft haben, Dissertationen zum Thema, die von Unis mal aussortiert wurden. Klassiker und Nachschlagewerke, haben wir auch, wie z.B. die beiden umfangreichsten Werke zum Thema Intersexualität.

Was wir auch haben und was ich persönlich voll spannend finde sind Reiseführer über das Nachtleben, Nachtcafés in allen möglichen Städten. Da sind oft auch alle möglichen Sachen von Varieté über Strich bis hin zum Nachtcafé drin. Und da kannst du dann schauen, welche Eckkneipe heute früher mal als Varieté angefangen hat. Das meiste bei uns ist schon in

Deutsch und Englisch, vor allem weil die anderssprachige Sachen teuer und schwer zu beschaffen sind, aber wir haben auch Sachen in Spanisch, Italienisch da, insgesamt decken wir als

Archiv neun Sprachen ab.

Brav_a: Wie definiert ihr euren Schwerpunkt „Trans*, Inter*, Queer“?

Niki: Unter trans* greifen wir alles ab, was du unter trans* irgendwann verorten möchtest. Das ist ja immer so eine Sache mit den Begriffen, aber wir sammeln so ziemlich alles, was du dir unter Transgender, Transidentität, Transsexualität, Transvestiten vorstellst. Eigentlich alles, was du unter Trans* packen möchtest, teilweise auch ein bisschen Drag, also Dragkings, Dragqueens, Crossdresser, etc.

Bei Intersex* archivieren wir im Prinzip auch alles, was es zu Intersex gibt, das ist alles eher medizinisch orientiert. Also diese ganzen Syndromen und körperlichen Sachen, die du so haben kannst und natürlich auch viel an historischen und modernen Arbeiten und Biografien und so weiter.

Unter queer decken wir eigentlich alles ab, was unter diese beiden Begriffe nicht passt und sonst irgendwelche bestehenden Lücken abdeckt. Wir sind aber kein queer-theory Archiv, in dem Sinne, das wir alles von der queer theory abdecken oder alles von den Genderstudies, sondern wir decken Themenbereiche ab, die andere bspw. nicht unbedingt so ausführlich abdecken. So haben wir sehr viel zu Bisexualität von Männern und Frauen, - auch historische - Sachen zu Polyamorie, und zu Asexualität. Wir haben teilweise auch einen Bereich für gewisse Fetischsachen wie BDSM auch teilweise auch spezialisiertere alte Zeitschriften über Spanking und ähnlichem, aber da sammeln wir das, was nicht explizit in den

heterosexuellen oder heteronormativen Bereich fällt, sondern was tatsächlich queer ist, wie lesbische Zeitschriften über Spanking.

Brav_a: Von den möglichen Namen und damit verknüpften Rolemodels für das Archiv, warum habt ihr euch für Lili Elbe entschieden?

Niki: Puh, das hat einige Gründe. Zum einen weil ein wichtiger Teil der Biografie von Lili Elbe – die psychotherapeutische Betreuung bei Magnus Hirschfeld, die Behandlung mit Hormonen und die ersten Operationen - hier in Berlin stattfanden. So haben wir diesen Berlin-Bezug. Wir wollten auch gerne mal eine Frau mit Name in der Öffentlichkeit stehen haben. Sonst hast du nur Leute wie Karl Heinrich Ullrichs oder Magnus Hirschfeld. Das sind ja alles irgendwelche bekannten Ärzte, aber nicht Leute die selber betroffen waren, also sich zumindest nicht als Trans* verstanden. Außerdem kannst du bei Lili Elbe eigentlich von allem sprechen sowohl Trans*, als auch zu Inter und queer. Das mit der Interzuordnung ist historisch zwar nicht gesichert, aber es gibt zu allem Bezüge.

Wichtig ist auch, dass Lili Elbe für die Trans*-Bewegung in der Form auch besonders ist, als dass sie als erste den ganzen Trans*-Weg beschrieben hat, bis hin zur Genital-OP mit der Transplantation einer Gebärmutter. Sie war in der Geschichte die vermeintlich erste Person, die sozusagen

eine genitalangleichende OP bekommen hat, was schon bedeutend ist. Zusätzlich waren in ihrer Auto-Biographie schon aktivistische Ansätze enthalten. Auf den letzten Seiten beschreibt sie nicht nur über die Verschlechterung ihres gesundheitlichen Zustands nach der OP, an deren Folgen sie dann verstarb, sondern sie markiert auch, dass sie ihre Biographie geschrieben hat, weil sie gegen die Annahme des Bürgertums angehen wollte, die versucht hat sie als Abnormalität zu stigmatisieren.

Brav_a: Was wollt ihr erreichen und was ist deine persönliche Motivation dahinter?

Niki: Wir wollen schon erreichen, dass die Literatur zu diesen Themen verfügbar ist und auch dass eine gewisse Form von Erinnerungskultur etabliert wird und Orientierungen angeboten werden. Es ist ja so, dass es wenig Rollenmodelle gibt für diese ganzen Bereiche - klar heute gibt es irgendwie Leute wie Laverne Cox - aber wenn du so historisch zurück guckst, wird das alles dünner. Zumindest im Sinne von an was sich die Menschen erinnern können, wie zum Beispiel an Lili Elbe.

Es geht darum zu zeigen, dass es nicht irgendwie eine Modeerscheinung unserer heutigen kulturellen Entwicklung ist, sondern dass es das

wahrscheinlich immer schon gegeben hat. Wir wollen auch sichtbar machen,



wie die Menschen in ihrer jeweiligen Zeit damit umgegangen sind, also welche Probleme und welche Erfolgsgeschichten sie hatten.

Brav_a: Mit diesem historischen Blick den du durch die Archivarbeit habst, wie siehst und deutest du aktuelle Debatten?

Niki: Viele Diskussionen, die man früher über Homosexualität geführt hat, führt man heute über Trans*. Ich meine so Fragen wie: „Was ist Trans*“, „Wo kommt es her, ist es was biologisches, ist es was psychologisches, ist es was Pathologisches und so?“ „Gibt es ein Trans*Gen?“ „Gibt es ein männliches oder ein weibliches Gehirn?“ „Ist Trans* ein Fehler in der Erziehung durch die Eltern?“ Das sind so Grundsatzdebatten, die es immer gibt, aber bei denen man nie die Ursache finden wird und das ist auch ganz gut so, denn sobald man auf die Ursache kommen würde, kämen dann die Leute die es "wegmachen können".

Im aktivistischen Bereich gibt es gerade viele Debatten darum, ob man Trans* als Diagnose aufrechterhält um dann bspw. von Krankenkassen weiterhin Leistungen beziehen zu können oder ob man die pathologische Diagnose aus den Katalogen herauswirft. Diese Art der Debatte ist relativ neu, da teilweise mit Hormonbehandlung und Operationen andere Sachen dran-hängen als das früher bei der Homo-sexualität der Fall war.

Brav_a: Was braucht ihr als Archiv und wie kann man euch unterstützen?

Niki: Als Archiv ist es finanziell immer nicht so leicht, insofern: Spenden sind immer gerne gesehen, aber das müssen nicht finanzielle Spenden sein, wir nehmen auch Sachmittel, d.h. wenn Leute etwas haben wo sie denken, dass es wichtig ist es weiterzugeben, dann können sie es uns geben: Buchspenden, Zeitungen, eigentlich alles was die Leute nicht mehr selber haben wollen, bevor sie es wegschmeißen. Und wir freuen uns immer über Leute,

die sich bei uns mal umschauchen und vielleicht mal mitmachen wollen, das ist immer ganz nett. Durch sowas findet ja auch Austausch statt. Und naja ansonsten kann man uns auch anfragen zu allem möglichen Sachen.

Brav_a: Hast du einen schönen Moment, den die Archivarbeit dir ermöglicht hat?

Niki: Schöne Momente gibt es viele. Einer der schönsten war vielleicht ein Interview in unserem Zeitzeug_innen-Projekt, das in Bern stattfand. Die Person war damals schon sehr krank und ist leider auch wenige Monate nach dem Interview verstorben. Und ich glaube ich mochte vor allem, dieses gemeinsame Teilen und Durchleben seiner Geschichte. Also er war sehr froh seine Geschichte erzählen zu können und das jemand da ist, der sie hören möchte und sie erhält für andere, und er hat sich auch für sich selber nochmal an Dinge erinnert, die für ihn wirklich bedeutend waren. Und ich fand es auch total schön ihn kennenzulernen, weil er auch so ein herzenguter Mensch war. Den hast du gesehen und dann wolltest du ihn einfach nur in den Arm nehmen und sagen "Heh, du bist ein cooler Typ" und das war schön.

Was ich halt auch noch schön fand ist, dass er auch sehr viel Aktivismus gemacht hat. Er hat so Ende der 80er aufgehört. Und heute, 35 Jahre danach, erinnert sich niemand an den Verein, den er damals gegründet hat, und der auch bspw. stark versucht hat, auf die damalige Gesetzgebung im Rahmen der Arbeit am ersten Transsexuellen-Gesetz Einfluss zu nehmen. Heute erinnert sich aber niemand an diese Arbeit und die Person, die diese Arbeit geleistet hat. Und das so eine Erinnerung durch das Interview passiert, so dass man sich an ihn und an das was er gemacht hat erinnert, das fand er cool. Und das ist ja auch eine schöne Sache, dass du etwas gemacht hast und dann siehst, dass es den Leuten was gebracht hat und du weißt das man sich erinnert. Das ist auch eine Form von Respekt, die man den Leuten da entgebringt.

Foto Love Story

FRIENDSHIP on the test!



TONI

PRONOUN: THEY

LIKES: HANGING OUT WITH THEIR BEST FRIEND FREDDY

DOESN'T LIKE: BROCCOLI



FREDDY

PRONOUN: HE

LIKES: VEGAN CUPCAKES

DOESN'T LIKE: POP MUSIC



MIKA

PRONOUN: SHE

LIKES: POLITICAL ACTIVISM

DOESN'T LIKE: SHOPPING

TONI AND FREDDY HAVE BEEN BEST FRIENDS FOR SEVERAL YEARS NOW AND SEE EACH OTHER EVERY DAY...



... AND CALL THEIR RELATIONSHIP A ROMANTIC FRIENDSHIP.



AFTER WEEKS OF SEEING EACH OTHER NEARLY EVERY DAY, MIKA WANTS TO MEET FREDDY TO TALK...

SO WHAT DO YOU WANT TO TALK ABOUT? DID YOU THINK ABOUT THE VACATION IDEA I HAD FOR US?

I WANTED TO TALK TO YOU ABOUT OUR EXPECTATIONS FROM THIS THING BETWEEN US... HONESTLY I FEEL LIKE THIS IS GOING TOO FAST FOR ME... I'M NOT REALLY LOOKING FOR A BOYFRIEND...



HMMH... NOT QUITE..



OH...

... I'D RATHER HAVE A FRIENDS WITH BENEFITS RELATIONSHIP WITH YOU.

FREDDY IMMEDIATELY TEXTS TONI IN HOPE TO BE CONSOLED BY THEM.

BUT TONI IS TOO SULKY...



WHAT?! WHERE IS MY FRIEND WHEN I NEED THEM... GRRR



NOW THAT MIKA LEFT HIM HE SUDDENLY CARES ABOUT ME AGAIN... SO SELFISH!

ON THE NEXT DAY BOTH FRIENDS ARE IN THE SAME BAR.



HEY, I'M HAPPY YOU AGREED TO THIS FRIENDS WITH BENEFITS THING! WANNA COME TO MY PLACE LATER?

OH NO.. FREDDY AND MIKA

HMMH... SO WEIRD SEEING TONI, I MISS THEM...

MAYBE...

WHEN FREDDY GOES TO THE BATHROOM...

HEY, WRONG BATHROOM!
CAN'T YOU SEE, THIS IS
THE ONE FOR MEN!



WHAT THE
FUCK?!

SOME IGNORANT ASSHOLE
JUST BERATED ME FOR USING
THE MEN'S BATHROOM, I'M SO
ANGRY!



OH STOP MAKING A BIG
SCENE, IT'S
EMBARRASSING....

EMBARRASSING?!
WFT??!!

I WAS SO WRONG ABOUT
MIKA... HOW COULD I PUT MY
FRIENDSHIP WITH TONI AT RISK
FOR HER?!



HEY WAIT, I JUST HEARD WHAT
HAPPENED, I'M SO SORRY
FOR YOU!

... I'M SOOO SORRY I'VE
NEGLECTED OUR FRIENDSHIP
FOR THAT STUPID MIKA



OH TONI....

I'M ALSO SORRY FOR NOT
BEING THERE FOR YOU WHEN
YOU NEEDED ME!



LET'S STAY FRIENDS
FOREVER AND NEVER
FIGHT AGAIN!!

YES!!

The End?!

choose how the story
continues on the next
page!

TELL US YOUR OPINION BY WRITING AN E-MAIL TO
BRAY_A@GMAIL.DE. NO ONE HAS EVER WRITTEN TO US WITH
AN OPINION ABOUT THE FOTO-LOVE-STORY, SO WE
WOULD APPRECIATE IT VERY MUCH ;)

possible endings:

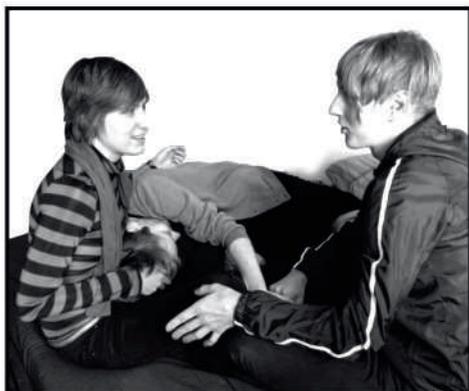


(A) FREDDY AND TONI TALK ABOUT HOW TO COMMUNICATE IN FUTURE CONFLICTS SO THEY WON'T ENDANGER THEIR FRIENDSHIP AGAIN.

(C) ????????????



(B) FREDDY AND TONI GET TO KNOW A 3RD PERSON ON OKCUPID WHO HAS A PHYSICAL RELATIONSHIP WITH FREDDY BUT IS AT THE SAME TIME A VERY GOOD FRIEND TO TONI.



(D) MIKA REALIZES THAT HER BEHAVIOUR TOWARDS FREDDY WAS DISCRIMINATORY. SHE APOLOGIZES AND READS ZINES TO KNOW MORE ABOUT TRANS*

ONCE-IN-A-LIFETIME CHANCE!

Win a MEET & GREET

with one of the stars of the
foto love story!

You always wanted to ask „Mika“ about her favourite TV show or
„Freddy“ about where to get his fancy glasses?
This is your time and place to be!!!!

Win an exclusive meet&greet with your chosen one of them!

Just send a mail to brav_a@gmx.de including a possible ending for this
issue's foto love story and tell us which FLS star you want to meet

and then cross your fingers!

Deadline: 31.12.2014

Good luck!!!

Schwangerel...

... ein Bauch voller Fragen. gestellt durch die Brav_a. beantwortet von Renée

Manchmal werden wir während des Alterwerdens schwanger und über Schwangerschaft, Alter- und Elternwerden und Ängste aber auch Hoffnungen haben wir mit Renée während ihrer Schwangerschaft gesprochen.

Wie hat sich dein Körper und dein Verhältnis zu ihm jetzt in der Schwangerschaft verändert?

Das Körperliche, was ich zumindest gerne ignoriert habe oder wovon ich ja auch nie abhängig sein wollte, wurde während meiner Schwangerschaft sehr präsent. Es passieren einfach Dinge mit meinem Körper und auch meiner Psyche, die sich meiner Kontrolle entziehen und das verursacht schnell ein Gefühl der Ohnmacht. Irgendwie stellt sich super schnell total viel um und man kann das hauptsächlich nur beobachten und nicht so viel daran ändern, was mir sehr schwer fällt.

Was ich spannend fand zu merken ist, dass es gleichzeitig einen entspannteren Umgang für mich mit meinem Körper gibt. Ich habe mir zum Beispiel beim Schwimmen gehen überhaupt keinen Kopf mehr gemacht um mein Gewicht, da die sichtbare Veränderung des Körpers scheinbar

legitimiert ist. Jetzt ist es ja vermeintlich nicht meine Schuld, dass ich zunehme. Das ändert sich selbstverständlich auch wieder nach der Schwangerschaft, denn da gibt es dann auch wieder eine Idee, wie der Körper auszusehen hat.

Du bewegst dich ja auch in queeren Kontexten, in denen Genderdekonstruktion als Konzept in Capital-Letters geschrieben und verfolgt wird. Spürst du Konflikte zwischen dieser Genderdekonstruktion auf der einen Seite und jetzt der Schwangerschaft auf der anderen Seite.

Ja, auf jeden Fall. Das war für mich immer schon, auch vor der Schwangerschaft, ein Dilemma. Denn für mich ist das theoretisch und ich glaube in der Tat auch in der Praxis so, dass Geschlecht eine konstruierte Form ist und dass eine biologische Eindeutigkeit so nicht existiert. Gleichzeitig ist es eben doch in Bezug auf Schwangerschaft so, dass das biologische Geschlecht eine entscheidende Rolle spielt. Plötzlich stehe ich als biologische Frau im Zentrum. Zumindest in dem Kontext, in dem ich mich bewege, in einer klassischen heterosexuellen Beziehung gibt es keine Entscheidung darüber, wer das Kind austrägt. Also ich kann natürlich für mich

die Entscheidung treffen "Okay, will ich schwanger werden oder nicht." Mein Partner kann das jedoch nicht.

Ich habe auch das Gefühl, dass Schwangerschaft in queeren Kontexten wenig Thema ist. Es gibt in meiner Wahrnehmung kaum theoretische Auseinandersetzungen und wenig Konzepte Elternschaft und Schwangerschaft irgendwie anders zu denken.

Dass Zweigeschlechtlichkeit sich in dieser Form dann doch stark manifestiert, finde ich ziemlich ärgerlich und ich kann das trotz des Wissens um Trans*, Homo und die Existenz vieler geschlechtlicher Identitäten mit und ohne Kinder, für mich als großen Theorie-Praxis-Gap nicht auflösen.

Hast du in deiner Partnerinnenschaft, in deinem Umfeld oder an anderen Stellen in deinem Leben die Erfahrung machen müssen plötzlich mit Bauch noch mehr als "Frau" behandelt zu werden?

Ja. Zum Beispiel mit Aussagen wie „Ja aber jetzt fass das doch nicht mehr an“ und „das musst du doch nicht machen“. Ich kann in der Tat körperlich Dinge nicht mehr in der Form machen wie

früher: schwere Dinge tragen oder heben, lange Wege zurück legen oder schnell irgendwo hinkommen. Ich musste lernen mehr um Hilfe zu fragen und muss mich auch darauf einstellen, dass das auch nach der Geburt erst mal einen Moment so bleiben wird, dass ich stärker auf die Unterstützung von anderen angewiesen bin. Das ist eigentlich ja völlig okay, aber das Bedürfnis nach Selbstständigkeit ist eben auch groß und das Unbehagen, dass für mich als Frau andere Regeln gelten sollen, bleibt. Ich glaube jetzt, dass es gut ist, offensiv mit den temporären Einschränkungen umzugehen. Und ich glaube auch, dass es sehr wichtig ist, dass das Umfeld nichts irgendwas implizit annimmt nach dem Motto: "Oh, jetzt ist sie schwanger und jetzt muss natürlich auch dieses ungeborene, reine Leben maximal geschützt werden und deswegen dürfen bestimmte Sachen nicht mehr gemacht werden". Lieber sollte offen gefragt und Unsicherheiten thematisiert werden. So kann ich auch aktiv mitentscheiden, was geht und was nicht.

Gibt es in eurer Partnerschaft eine Auseinandersetzung um die Elternschaft und vielleicht alternative Ideen zum klassischen Modell?

Wir haben beide ein starkes Bedürfnis nicht in die klassischen Rollenmustern zu verfallen und haben uns überlegt – nach dem Vorbild des Blogs familyaffair, dass es immer im Wechsel für den jeweiligen Tag

eine Verantwortung gibt für das Kind und dass sich die jeweils andere Person dann auch rauhält aus der Praxis des jeweils Anderen. So müssen beide alles können vom Windeln, übers Füttern bis hin zum Trösten. Wir wollen damit verhindern, dass klassischer Weise die Mutter die zentrale Person für das Kind ist, während der Vater vor allem Geld verdienen muss.

Wir wollen darüber hinaus auch nicht zusammenziehen, sondern lieber in unseren WG's leben bleiben, so dass wir beide die Möglichkeit haben uns zurückzuziehen und in Momenten ein Leben ohne Kind zu führen.

Gerade wenn es um das Thema Gleichberechtigung geht ist ja "Stillen" ein entscheidendes Thema. Wie wollt ihr damit umgehen?

Die Idee man teilt sich die Sorgearbeit auf und beide sind verantwortlich ist gut, aber wenn man stillt ist es dann trotzdem erst mal die Mutter, die für die Versorgung aber auch für die Beruhigung des Kindes zuständig ist. Wenn gestillt wird bleibt würde ich sagen eine Ungleichheit, die sich aus der Schwangerschaft noch weiter fortsetzt und vor allen Dingen mich als Frau nochmal über einen langen Zeitraum an das Kind bindet. Unsere Idee ist daher möglichst schnell Milch abzupumpen um Brust und Flasche geben zu können, so dass beide Elternteile den Bedürfnissen des Kindes nach-

kommen können.

Stillen ist überhaupt ein wichtiges Thema, weil es auch in diesem ganzen Diskurs um Schwangerschaft und Geburt wirklich so einen fast heiligen Status hat, der nicht angetastet werden kann, weil natürlich ganz klar Stillen das allerbeste ist für das Kind und für die Mutter-Kind-Beziehung und überhaupt so natürlich ist. Zwar wird immer wieder auch gesagt "Nicht alle Frauen können stillen" und dass auch Kinder mit künstlicher Nahrung gesund aufwachsen, aber trotzdem wollen im Endeffekt alle stillen. Es ist schwer möglich zu sagen "Nee, ich will das nicht, ich mach das gar nicht auch wenn ich könnte". Das geht soweit, dass Frauen sogar



regelrecht Depressionen entwickeln nach der Geburt, wenn das irgendwie nicht klappt mit dem Stillen. Und das wirkt natürlich auch auf mich. Und ich glaube, es sollte eigentlich meine persönliche Entscheidung sein, aber ich merke, dass ich nicht die Kraft habe mich gegen so einen Widerstand zu stellen und zu sagen "Nö, ich werde nicht stillen". Deswegen ist die Idee möglichst aufteilen oder schnell wieder abstillen.

Du hast ja schon ein bisschen geschildert, wie ihr euch die Elternschaft vorstellt und ich frage mich, ob es über den Partner hinaus weitere Ideen gibt beispielsweise Freund-innenschaften einzubeziehen? Habt ihr da Strategien entwickelt euch nicht gegenseitig gefangen zu nehmen in der Elternschaft?

Jein. Also wir haben vor allem für die allererste Zeit um Support im Freund_innenkreis gebeten, was so was wie Einkaufen, Essen kochen und so angeht, um da entlastet zu sein.

Darüber hinaus gibt es noch keine konkreten Planungen, obwohl es sehr naheliegend ist, sich gemeinschaftlich um ein Kind zu kümmern. Ich sehe aber, dass es einfach auch schwierig ist eine Verbindlichkeit mit einer dritten oder vierten Person herzustellen, über eine ja auch einfach wahnsinnig lange Zeit. Und so sehr es auch zum Teil sehr feste Freund_innenschaftsstrukturen gibt, gehen ja doch alle ihren Wegen und Plänen nach. Und ich frage mich in

der Tat wie man das hin bekommen kann, wirklich gemeinsam eine Zukunft zu planen gerade über eine Zweierbeziehung hinaus.

Da gibt es rechtliche Hürden, aber auch die Notwendigkeit an vielen Punkten umzudenken, um zu klären, was es heißt gemeinsam zu wirtschaften und sein Leben gemeinsam zu planen. Schwangerschaft und Geburt sind darüber hinaus ja in vielen Punkten auch etwas sehr intimes, sehr privates und viele Fragen, die uns irgendwie umtreiben haben wir bisher nur mit wenigen Leuten geteilt. Das ändert sich hoffentlich noch.

Es gibt auf jeden Fall Menschen aus unserem Umfeld, die uns schon Unterstützung angeboten haben und ich bin gespannt auf einen gemeinsamen Prozess, in dem wir uns als Eltern auch noch mal öffnen müssen, um anderen auch die reale Möglichkeit zu geben sich an der Sorgearbeit zu beteiligen.

Jetzt kamen wir ja schon ein bisschen zu sprechen auf so Rolemodels und so Sachen. Es klingt so ein bisschen als gäbe es da einen Mangel. Fehlen da solche Bilder und Modelle?

Für mich auf jeden Fall ja. Also es gibt etliche coole auch empowernde Blogs und in meiner Wahrnehmung werden Care-Arbeit und Kinder auch zunehmend ein expliziteres Thema in linken Auseinandersetzungen. Dennoch fehlen konkrete Praxen und aktive Vorbilder. Es gibt in Ansätzen sicherlich Sachen, wo ich denke: Ja so

würde ich das irgendwie auch gerne machen oder das finde ich einen coolen Umgang mit Kindern, aber in der großen Auseinandersetzung fehlt es dennoch, weil auch in politischen Kreisen Kinder oft keinen Raum haben. Eltern fallen strukturell raus aus ihrer früheren politischen Aktivität, was dann vielleicht auch dazu führt, dass wenig Thema ist, was denn eigentlich ein anderer Umgang mit Elternschaft sein kann.

Schwierig scheint mir hier auch die Umsetzung von Theorie in der Praxis. Die Strukturen um einen herum sind so wirkmächtig und stark, dass man sich doch total schnell dort wiederfindet, wo man eigentlich nie hinwollte und die kritischen Auseinandersetzungen und Praxen in Bezug auf Mutterschaft/Elternschaft, Gender in der Erziehung oder Lohnarbeit schnell auf der Strecke bleiben.

Jetzt waren wir schon ein bisschen in dem Thema der Ängste. Gibt es noch andere Ängste, außer dass da eine große Angst besteht in Rollen, Wegen gefangen zu werden, auch wenn das nicht gewünscht ist?

Es sind in vielen Punkten eher so abstrakte Ängste, da ich mir den neuen Alltag an vielen Stellen nicht vorstellen kann. Sicherlich wird es andere Bedürfnisse geben und ich habe schon die Angst davor auf Grund eines anderen Tagesrhythmus aus Strukturen, Gruppen und sozialen Kontakten, die mir wichtig sind, rauszu-

fallen. Ich weiß nicht ob und wie es funktionieren wird, das alte Leben weiter zu verfolgen mit dem neuen Menschen in meinem Alltag.

Die Angst davor, nicht mehr so viel wie vorher machen zu können setzt, mich auch unter Druck und ich merke wie schwer es mir fällt, mich von diesem Leistungs-ethos loszusagen und es gut zu finden nichts geplant zu haben und sich Zeit für sich selber und die Menschen in meiner Nähe zu nehmen. Schließlich will ich ja nicht in der Mutter- und Familien-rolle aufgehen, weiß gleichzeitig aber auch noch nicht, wie ich mich

gegen bestimmte Bilder durchsetze, die dann als Mutter an mich herangetragen werden. Ich merke wahnsinnig viele Unsicherheiten, da vieles von meinem bisherigen Leben neu gedacht werden muss – z.B. das Verhältnis zu meinen Eltern – und ich Angst davor habe meine Vorstellungen und Bedürfnisse nicht umsetzen zu können. Gleichzeitig hat man mit einem Kind vielleicht mehr die Möglichkeit Quatsch zu machen und aus etabliertem Verhalten und Regeln auszubrechen.



outside.blogsport.de

Zine Outside the Box Nr. 3 zum Thema "Gebären"

Buch: The Mamas and the Papas

Reproduktion, Pop & widerspenstige Verhältnisse", Ventil Verlag, 2013.

umstandslos.com

Magazin für feministische Mutterschaft

familyaffair.de

Blog von Suse und Micha über ihren Versuch die Eltern-schaft 50/50 zu teilen

fuckermothers.wordpress.com

Blog zu feministischen Perspektiven auf Mutterschaft

gemeinsameltern.blogsport.de

Blog über Erfahrungen mit Co-Elternschaft: 4 Erwachsene kümmern sich um ein Kind

Das Wort

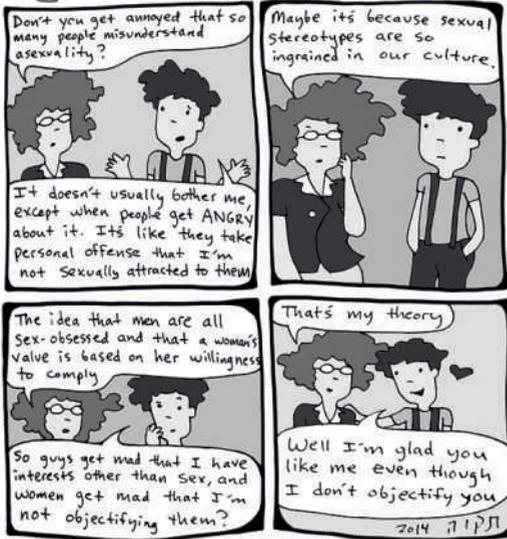
Es geht nicht darum dir zu verbieten ein Wort zu benutzen
Es geht auch nicht darum, ob du jemanden beleidigen willst
oder was das Wort bedeutet, wo es her kommt oder warum du es benutzt

Es geht darum sich zu fragen, ob man eine Sprache nutzen will,
vor der sich andere Menschen beleidigt fühlen,
ob man Gefühle verletzen will
es geht darum sich zu fragen, was für ein Mensch man ist



Comics by Kimchi, kimchicuddles.com kimchicuddles@gmail.com

KIMCHI CUDDLES #244 "Sexual Stereotypes"



KIMCHI CUDDLES #249 "Questions From Strangers"



by Kaitlyn Soligan
first published on abortiongang.org

The language of the last reproductive justice wave was about women. "Women's health," "women's needs," and "women's rights" were all soundbytes and easily accessible talking points that dominated the narratives we used to explain why reproductive justice, including basic health care and cancer screenings, birth control, and abortion access were so vital to people's lives. But it is becoming increasingly apparent that that language is exclusionary. Women are no longer the only ones who get pregnant. Many people now can and do get pregnant who do not identify as women. This war on reproductive justice may in many ways still be the "war on women" it is often referred to as, given the narrow gender identities the anti-choice community too often ascribes to - the narrow gender identities so many people ascribe to, anti-choice or not - but it is not only a war on women when so many people suffer in a silence imposed by language and many kinds of violence. (And what else? What else imposes this silence?)

How do we begin to address trans* issues, particularly trans* reproductive issues, outside of transitioning itself? How do we make prochoice about more than the gender binary? How do we work with language? How do we do direct outreach, how do we make clinics and doctor's offices and family planning centers truly safe spaces? What other questions do you have? I have so many!

This vital conversation is beginning to happen in reproductive justice circles across the US. In January, Alice Wilder, a self-identified ciswoman, wrote an article for Huffington Post¹ explaining why she started a petition asking some mainstream prochoice and women's rights organization to begin using more trans*-inclusive language. In August, reproductive rights activist Jack Qu'emi wrote this incredible piece² about

being trans* and non-binary while working in a movement in which people on ranges of the gender spectrum feel excluded by language and process, including intake forms at reproductive centers and clinics that only have two boxes for gender, male and female. It's a wonderful resource with great advice.

What comes across most clearly in both instances are the following truths: the reproductive justice movement relies on the contributions of trans* people, works with them and asks for their support, while frequently excluding them from the movement itself, perpetuating their oppression, and alienating them through language and various forms of institutional violence.

Transgender and Choice: Can We Start a Conversation? '

These concerns are real, and they are now. How do we address them? How do we become inclusive? How can the movement's identity adapt without being lost?

I do not want to see hard-fought cisgender identities subsumed to political correctness. Cisgender identity is valid, and I fight to know and love myself as a woman every day. But that fight has a name and words and acknowledgement; I believe the fight for trans* identities is silenced a billion ways. So I'm asking you to talk to me. I'm also asking you to talk to me, and to each other, respectfully. If you feel I have already made grave errors in the way this is written, please let me know and I will address them. I know sometimes there is a lot of pent-up anger that, given a release point, can feel very good to vent, but ideally, if people want to talk about this, I would love to see a productive conversation get started here.

¹http://www.huffingtonpost.com/alice-wilder/why-im-pro-choice-transgender_b_4675060.html

²<http://everydayfeminism.com/2014/08/gender-inclusive-discussing-abortion/>

Eine weite Reise: die Klitoris

...vom Punkt zum Knubbel
und doch noch nicht da!

Klitoris, Kitzler, Knubbel, Glans, Perle.... es gibt viele Wörter, die sie hat. Doch was sie in sich hat, liegt noch immer sehr im Verborgenen. Der Grund dafür ist nicht etwa, dass der Großteil der Klitoris physiologisch im Körper verborgen liegt, sondern, dass Wissen über die Klitoris in westlichen patriarchal geprägten Gesellschaften noch immer nicht weitreichend verbreitet sowie zu- und aufbereitet wird¹. Ich schaue mir in diesem Artikel die Anatomie des Organs Klitoris an, wie es in Materialien zur sogenannten Sexualaufklärung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (nicht) dargestellt wird und werfe einen Blick auf feministische Sexualpädagogik in der Schweiz.

Punkt, Punkt, Komma, Strich...

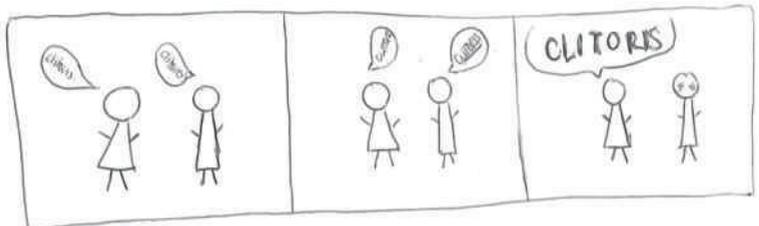
Die Klitoris wird überwiegend – wenn denn überhaupt – als kleiner Knubbel oberhalb der Harnöffnung als Teil der Vulva benannt und beschrieben; daher hat sie ihren Namen, der sich aus dem Griechischen "kleitoris" in der Bedeutung „kleiner Hügel“ ableitet. Doch physiologisch gesehen ist dieser „kleine Hügel“ nur ein Teil eines größeren Ganzen. Die Klitoris ist ein zusammenhängendes Organ mehrerer Schwellkörper, die im Inneren des Körpers unter den äußeren Lippen der Vulva

verlaufen sowie die Harnröhre und den Eingang der Vagina umschließen. Sie besteht aus Muskeln, Schwellgewebe, Blutgefäßen und Nerven(enden).

...die Klitoris ist soviel mehr!

Die Perle der Klitoris, das ist der Knubbel als sichtbarer Teil der Klitoris, sitzt unter einer Kapuze aus Hautfalten, die ebenfalls sichtbar ist, jedoch selten beschrieben und benannt wird². Der Schaft der Klitoris, dessen sichtbares Ende die Perle bildet, sitzt ebenfalls unter den Hautfalten der Kapuze, jedoch im Inneren des Körpers. Er ist unter der Kapuze gut fühlbar. Hier schließt sich der Teil der Klitoris an, der ebenfalls im Inneren des Körpers liegt. Vom Schaft gehen zwei 6-12 cm lange Schenkel ab, die auch Arme genannt werden; sie verlaufen jeweils rechts und links unterhalb der äußeren Lippen der Vulva. Vom Schaft abwärts entlang dieser Schenkel befindet sich innen auf beiden Seiten dieses Dreiecks Schwellgewebe. Der Eingang der Vagina, der mittig in dem Dreieck liegt, ist von diesem Schwellkörper von zwei Seiten umgeben; er wird im Deutschen deshalb Vorhofschwelkörper genannt, aber auch Wurzel oder Körper der Klitoris³. Die gesamte Harnröhre ist von einem weiteren Schwellkörper umgeben, der ebenfalls an die Oberseite des Eingangs der Vagina grenzt, da die Harnröhre oberhalb der Vagina verläuft; dieses Gewebe wird Harnröhrenschwellgewebe bzw. Harnröhrenschwellkörper genannt⁴.

Diese drei Schwellkörper bilden zusammen die Klitoris: der Schaft mit der Perle und den Schenkeln, der Körper (Vorhofschwelkörper) und das Harnröhrenschwellgewebe⁵. Sie alle laufen bei Erregung mit Blut voll, und dehnen sich aus. Die Perle, der Schaft und die Arme sind aus festerem

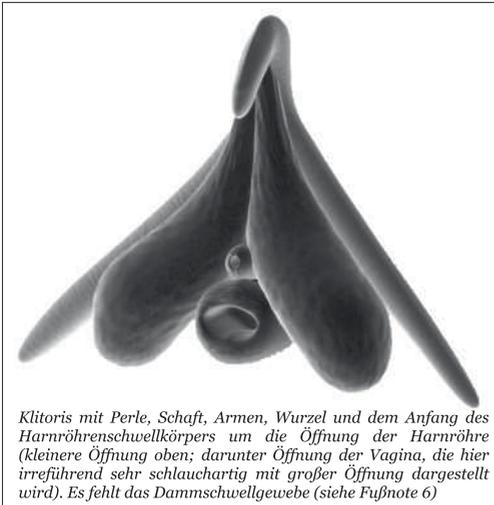


Gewebe und werden steif, die Wurzel und der Harnröhrenschwellkörper sind aus elastischerem Gewebe. Sie alle enthalten reichlich Nerven und Nervenenden und sind umgeben von Beckenmuskeln. Das Zusammenspiel der ausgedehnten, erregten Schwellkörper der Klitoris und mit den Muskelkontraktionen im Beckenbereich ist der physiologisch wesentliche Anteil für orgasmisches Erleben.

Die Perle kann direkt berührt werden oder durch die Kapuze hindurch. Der Schaft kann durch die Kapuze erfüllt und bewegt werden. Die Arme der Klitoris können durch Berührungen entlang der inneren und äußeren Lippen erreicht werden, genau wie das Schwellgewebe des Körpers. Rechts und links am Eingang der Vagina ist der Körper der Klitoris ebenfalls durch das Gewebe und die Muskeln der Vaginalwände zu spüren. Der Harnröhrenschwellkörper verläuft entlang der Decke der Vagina und kann durch sie hindurch berührt werden. Auch für angrenzende Berührungen am Bauch, am Venushügel und an den Oberschenkeln ist die Klitoris sensibel.

Neo-Klitoris und Neo-Vagina

Die sogenannte Neo-Klitoris und Neo-Vagina ist eine Klitoris und eine Vagina, die operativ entstehen. Nach der Entfernung der



Klitoris mit Perle, Schaft, Armen, Wurzel und dem Anfang des Harnröhrenschwellkörpers um die Öffnung der Harnröhre (kleinere Öffnung oben; darunter Öffnung der Vagina, die hier irreführend sehr schlauchartig mit großer Öffnung dargestellt wird). Es fehlt das Dammschwellgewebe (siehe Fußnote 6)

Schwellkörper des Penis und beidseitiger Hoden gibt es unterschiedliche Methoden eine Klitoris zu formen und einen geschaffenen Hohlraum als Vagina zu kreieren. Die Eichel samt Nervenenden und Blutgefäßen wird für die Perle der Klitoris verwendet, manchmal auch zusätzlich Anteile aus dem Schwellgewebe des Penis oder gleich ganz aus dem Harnröhrenschwellgewebe. Für die Kapuze der Klitoris wird Penisschafthaut verwendet. Die Innenwände der Vagina werden ebenfalls mit Penisschafthaut ausgekleidet, manchmal zusätzlich mit einem Anteil Hodensackhaut, es gibt aber auch Varianten mit Darmhaut oder anderen geeigneten Hautteilen des Körpers. Die inneren Lippen der Vulva bestehen aus der Penisschafthaut, die äußeren Lippen der Vulva aus Teilen des Hodensack und der Venushügel aus Harnröhrenschwellgewebe⁶. Dass eine Vagina, nicht aber eine Klitoris als Teil der Operation gesehen wird, ist überholt (jedoch müssen die Kosten für eine Klitoris oft selbst getragen werden). Allerdings operiert nicht jede_r Ärzt_in notwendigerweise mit allen aufgezählten Möglichkeiten (die eine ohne Kapuze, die andere ohne äußere Lippen etc.).

Re-produzierte Wissenslücken

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung produziert und vertreibt als Infomaterial unentgeltliche Falbblätter und Broschüren zu sogenannter Sexualaufklärung⁷.

In keiner der Materialien wird eine Neo-Klitoris oder Neo-Vagina anatomisch überhaupt erwähnt, noch dass diese Operation an sich existiert und möglich ist. Andere sexuelle Orientierungen als Heterosexualität finden sich hier und da, natürlich immer als die Ausnahme und das Andere. Trans*-Sichtbarkeiten und die Möglichkeiten verschiedenster Körper ist zu 150% abwesend. Auch in der weiter unten als Beispiel dargestellten feministischen Sexualpädagogik der Schweizer Frauengesundheitszentren kommen

Trans*-Identitäten und verschiedenste Körper nicht vor. Sowohl in der Gesellschaft als auch in feministischen Perspektiven fehlt ausreichend Sichtbarkeit und Anerkennung von und Kompetenz für Trans*-Positionen und -* Körper.

In den Faltblättern der Reihe Sex'n'Tips Mädchenfragen und Jungenfragen sowie Körper und Gesundheit findet sich weder eine komplette Beschreibung überhaupt einer Klitoris, noch eine einzige Grafik, die sie abbildet. Die Perle wird durchgehend als Kitzler bezeichnet, der Begriff jedoch auch synonym mit Klitoris verwendet, was den Eindruck verstärkt, dass die Klitoris lediglich aus der Perle, also dem Kitzler, bestehe. Die physiologisch zentrale Bedeutung der Klitoris für lustvolles und orgasmisches Erleben wird nicht deutlich herausgestellt. Bemerkenswert ist ebenfalls, dass die Broschüre Jungenfragen mehr Erläuterungen zu Kitzler und Sexualität beinhaltet als die der Mädchenfragen.

Die Broschüre *Aufregende Jahre* – Jules Tagebuch nutzt den Platz, den sie im Vergleich zu einem Faltblatt mehr hat nicht aus und informiert ebenfalls lückenhaft und unzusammenhängend. Zwar tauchen hier der Schaft und die Schenkel der Klitoris auf und auch der Begriff Schwellgewebe der Klitoris, sie werden aber weder erklärt noch bildlich oder zusammenhängend dargestellt. Das Harnröhrenschwellgewebe wird nicht als solches identifiziert, sondern als empfindlicher Teil der Vagina dargestellt⁸. Wieder wird durch Uneindeutigkeit eine Gleichsetzung von Perle/Kitzler und Klitoris suggeriert. Die lustvolle und orgasmische Bedeutung findet sich unmissverständlich lediglich im Glossar (!). Im Text selber findet sich bloß „Die hat es vielleicht in sich!“, „Der Kitzler ist vielleicht berührungsempfindlich!“ und als lediglich einziger expliziter Satz „Eine ganz empfindsame und für die Lust ganz entscheidende Stelle am Körper (...) ist die Klitoris, auch Kitzler genannt (BZgA-4: 28-29). Dieser Satz müsste in

einer 100-seitigen Broschüre mindestens eine Überschrift sein.

Das Präsentationsmaterial Präventionsmappe Körperwissen und Verhütung für Fachkräfte zum Thema Körperwissen und Verhütung ist die enttäuschendste Publikation hinsichtlich des Körperwissens um die Klitoris. Die Klitoris ist als Punkt abgebildet. Einzige Informationen dazu auf der Texttafel sind, dass sie „(..) so groß [ist] wie eine Erbse und sehr empfindsam. Die meisten Frauen empfinden Lust, wenn die Klitoris berührt oder gestreichelt wird.“ Das große und orgasmisch essentielle Lustorgan mit seinen fünf verschiedenen Schwellkörpern existiert in diesem Aufklärungsmaterial nicht und damit auch nicht für alle diejenigen, die mit dieser Mappe lernen.

In dem Faltblatt Mädchenfragen wird tatsächlich behauptet, dass ein Penis von klein an häufig in die Hand genommen werden kann und deshalb wahrscheinlich die Erfahrung mit Selbstbefriedigung höher sei. Kitzler dagegen seien nicht so gut sichtbar, weswegen manche diesen Teil ihres Körpers noch nicht so gut kennen würden. Damit wird die Unbekanntheit und Unsicherheit um die Klitoris mit Anatomie und Biologie erklärt. Feministinnen sehen das anders.

Feministische Sexualpädagogik braucht die Klitoris

Mitarbeiterinnen der Frauengesundheitszentren in der Schweiz haben vermehrt Workshops für Mädchen im Teenager-Alter konzipiert und durchgeführt. Sie halten das Wissen um die Klitoris für ein Basis-körperwissen, das sie „als Ausgangspunkt für die Körper- und Lust-aufklärung (...) nehmen“ (Pirker 2012)⁹.

Das Gemeinsame und Verbindende bildet dabei eine Grundlage des Workshops und sie vermitteln darin ein Bild der Klitoris als ganzes Organ samt Größe, Anatomie und Funktion. Der Schwellkörper des Penis läuft

bei Erregung voll mit Blut, wodurch er steif wird und sich aufrichtet. Sowie wir nur von diesem Zustand der Erregung aus mit einem Penis zum Orgasmus kommen können, genau so muss auch die Klitoris erregt sein, damit wir mit ihr Orgasmen erleben können. Sowie der Penis erregt und steif sein muss, um eine Aufnahme in die Vagina überhaupt zu ermöglichen, genau so muss die Klitoris erregt und die Vagina feucht sein, damit die Aufnahme der Finger, des Penis oder des Sexspielzeugs möglich, lustvoll und wenn gewollt orgasmisch sein kann.

Die andere Grundlage für die Workshops besteht aus dem jeweils Individuellen jedes Mädchens: wo mag die Einzelne gerne berührt werden? Auf welche Art und Weise? Lieber von Mädchen oder von Jungen? Mit der Methode der Körperampel versuchen sie den Mädchen ein Werkzeug an die Hand zu geben, um auf ihre Gefühle und ihren Körper zu hören: alle drei Lichter müssen auf Grün stehen, damit es möglich ist, etwas in die Vagina aufzunehmen: der Kopf, der Ja sagt und das will, das Herz, das dieses Ja fühlen und erleben kann und der Körper, der feucht und stimuliert ist.

Die Frauengesundheitszentren in der Schweiz setzen sich ebenfalls dafür ein, dass Wissen über die Klitoris in Schul-, Anatomie- und Aufklärungsbüchern sichtbar wird. Damit Kinder und Jugendliche Zugang zu Wissen über die Klitoris haben, denn das Unwissen liegt nicht darin, dass die Klitoris ein so verborgenes Organ ist; jedes Kind weiß schließlich auch, dass Menschen ein Herz, eine Lunge und einen Darm haben. Damit ich mit dem Basiswissen über meinen Körper selber erforschen kann, was mir Spaß, Freude und Nähe bereitet und was lustvoll für mich ist. Also, los.....

Irina (2014)

Irina lebt in Berlin und arbeitet zu sexualisierter Gewalt, Frauen*gesundheit, Selbstbehauptung und Verrücktheiten. Irina mag gerne Kuchen und Kekse und den Ozean. Hier ist der Kontakt, wenn du Fragen hast oder eine Nachricht. Auch wenn du die ungekürzte Version dieses Artikels lesen möchtest. Wenn du diesen Artikel irgendwo verwendest, dann sag dort auch gern Bescheid. bodiesthatmatter@riseup.net

Fußnoten

1. Ein Schreiben und Sprechen über die Klitoris und ihrer Verbindung zu Lust und Orgasmen will dem entgegenwirken. Gleichzeitig finde ich es wichtig zu betonen, dass Berührung sich nicht in der Klitoris erschöpft, dass sich Körperempfindungen nicht in Lust erschöpfen, und dass Sexualität sich nicht in der Aufnahme in die Vagina (von Sexspielzeug, Finger und Hand und Penis) und Orgasmen erschöpft.

2. Die Klitorisperle wird in Anlehnung an den Penis auch als Glans oder Eichel der Klitoris beschrieben. Die Kapuze der Klitoris wird aus dem selben Grund als Vorhaut der Klitoris benannt. Perle und Kapuze sind feministische Wörter der zweiten Frauenbewegung. Verbreitet sind ebenfalls die Ausdrücke Kitzler, Klitoriskrone, Klitoris Kopf und -köpfchen für die Perle.

3. Vorhofschwellkörper ist ein medizinisch geprägter Begriff. Feministische Aktivistinnen in den USA haben bereits Anfang der 70er Jahre durch Selbstuntersuchung Zeichnungen der Klitoris und deren Schwellkörper gemacht und diesen Teil in einem Buch als bulb bezeichnet, der dann in der deutschen Ausgabe als Wurzel übersetzt wurde (FFFGZ 1987: 39).

4. Dass aus der Paraurethraldrüse (auch Skene-Drüse oder Harnröhrennebenkanäle), die sich im Harnröhrenschwellgewebe befindet, bei Erregung Flüssigkeit spritzen kann – was auch als Weibliche Ejakulation bezeichnet wird – will hier nicht unerwähnt bleiben, muss aber an anderer Stelle vertieft werden.

5. Die in Fußnote 2 genannten feministischen Aktivistinnen benennen weiterhin das Dammschwellgewebe, das von der Vagina aus Richtung After zu spüren ist und somit den unteren Abschluss der Klitoris bildet (FFFGZ 1987: 39). Außerdem zu sehen in Betty Dodsons Videozeichnung (<http://afterdinnerparty.com/the-clitoris/>). Die meisten Grafiken, die einer gesamten Abbildung der Klitoris versuchen gerecht zu werden, bilden dieses untere Ende nicht mit ab.

6. de.wikipedia.org/wiki/Geschlechtsangleichende_Operation; chkmb.de/urologie/geschlechtsangleichende-operationen/mann-zu-frau-geschlechtsangleichende-op/einzelschritte-der-op.html

7. Für einen Einblick in die (Nicht-) Dar-

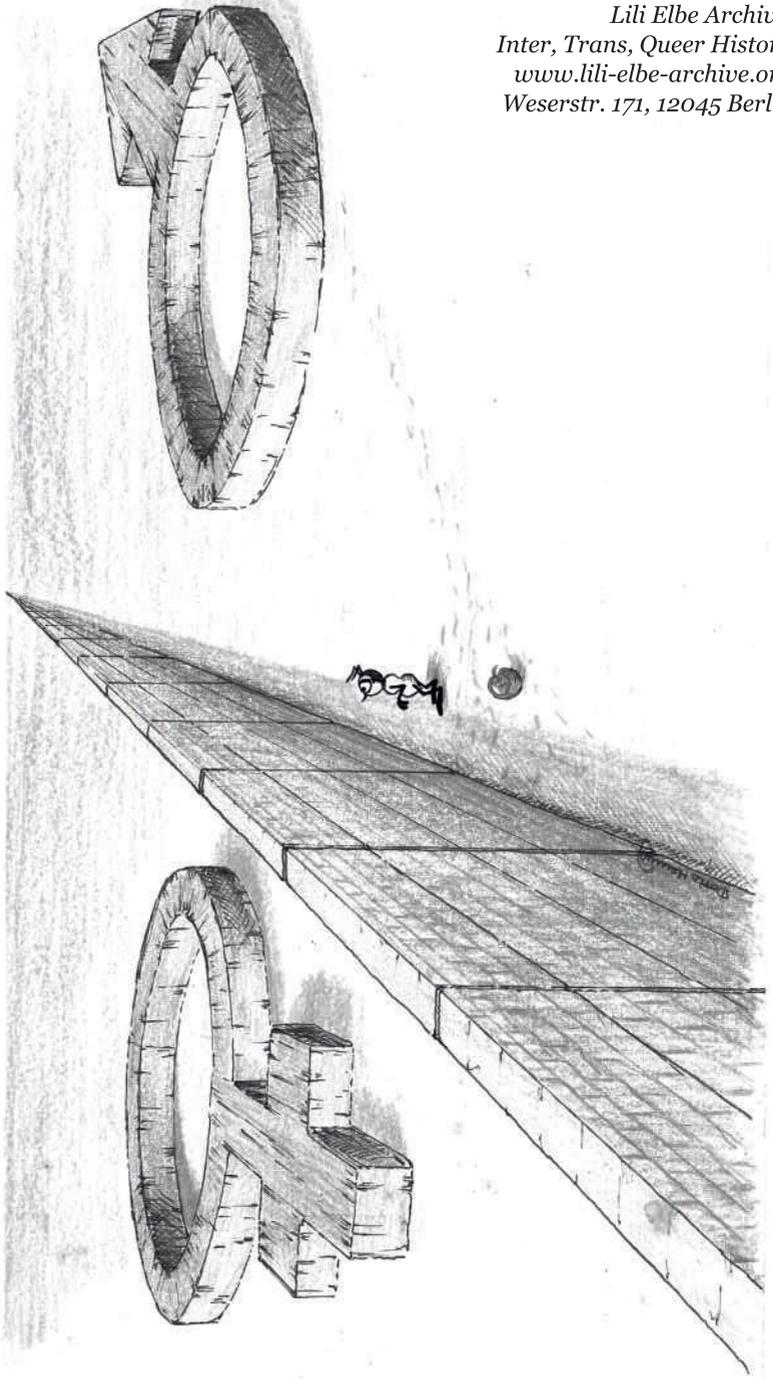
stellung der Klitoris in Schul- und Anatomiebüchern siehe Groth/Perker 2009, Bittner 2011.

8. Das kommt euch bekannt vor? Der Mythos des vaginalen Orgasmus nimmt vielleicht mit Freud einen seiner Anfänge. Er geht aber weiter mit der Suche nach dem „G-Punkt“, dem mystischen Teil der Vagina. Vom Standpunkt der Klitoris aus betrachtet wäre dieser „G-Punkt“ das Harnröhrenschwellgewebe, das durch die obere Wand der Vagina zu erspüren ist (FFFGZ 1987: 54; Groth/Perker 2009: 8).

9. Die Bedeutung des Wissens um die Klitoris als Basiskörperwissen beschränken sie dabei nicht auf das Teenageralter: „Wissen um die Klitoris ist meiner Ansicht nach Basiskörperwissen und sollte im Kindergarten vermittelt werden“ (Perker 2012).

aus dem **Lili-Elbe-Archiv** (siehe Interview S. 17)
Künster_in unbekannt, im Rahmen von Betsi e.V. entstanden

Lili Elbe Archive
Inter, Trans, Queer History
www.lili-elbe-archive.org
Weserstr. 171, 12045 Berlin



GLOSSAR

Asexualität	Abwesenheit von sexueller Anziehung zu anderen Personen, kein Interesse an Sex mit anderen haben. Heißt aber nicht , asexuelle Personen nie Sex haben, nicht masturbieren oder keine führen. Was genau unter Asexualität verstanden wird ist von Person zu Person unterschiedlich..
BDSM	„Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism“ bezeichnet eine Form der Sexualität, die unter anderem auf Dominanz und Unterwerfung, Bestrafung und/oder Schmerzen basieren kann. Es gibt eine große Vielzahl von verschiedenen Ausprägungen die sich unter diesem Begriff sammeln.
BFF	Best Friend Forever, also die_r allerallerbeste_r Freund_in
chem-friendly	interessiert daran oder nicht dagegen sein, illegalisierte Rauschmittel beim Sex einzunehmen
cis/cisgender	als Gegensatz zu trans sind damit Menschen gemeint, die sich mit dem Geschlecht identifizieren, dem sie bei ihrer Geburt zugeordnet wurden
Community	eine Gruppe von Menschen mit Zusammengehörigkeitsgefühl oder gemeinsamen Interessen
Drag, Dragking, Dragqueen	Drag ist Kleidung die (meistens) auf einer Bühne genutzt wird, um Zugehörigkeit zu einem anderen Geschlecht zu symbolisieren. Dragqueens sind meistens cis-Männer, die „weibliche“ Kleidung/Make-up/ etc. tragen, Dragkings sind meistens cis-Frauen, die mit Männlichkeit assoziierter Kleidung auftreten.
Fetisch	eine Form der Sexualität, die sich auf bestimmte Gegenstände, Körperteile oder Praktiken richtet
Friends with benefits	Freundschaft Plus (gemeint ist oft Freund_innenschaft mit Sex)
gayromeo	online Datingplattform mit hauptsächlich schwulem Publikum
Gender Studies	Geschlechterforschung, ist eine Forschungsrichtung, die sich mit dem Verhältnis von Geschlecht und Kultur, Gesellschaft sowie Wissenschaften beschäftigt

**genital-
angleichede OP**

medizinische Maßnahmen bei trans* Personen, bei denen die primäre Geschlechtsmerkmale an das Aussehen und die Funktion des Geschlechts angeglichen werden, mit dem sich die Person identifiziert. Bei inter* Menschen auch z.T. ohne Einverständnis des betroffenen Kindes zur Angleichung an das Geschlecht, das medizinisch für sinnvoll angesehen wird, oft mit fatalen Folgen für die betroffenen Person.

heteronormativ

Heteronormativität setzt Heterosexualität als gesellschaftliche Norm und macht damit alle anderen Formen der Sexualität zum „Anderen“, „Abnormalen“. Daraus geht auch die Sicht hervor, dass das zweigeteilte Geschlechtssystem zur Norm wird und das biologische und das soziologische Geschlecht als identisch angenommen werden. Finden wir nicht gut.

inter*

Intergeschlechtliche Menschen sind Personen, die mit körperlichen Merkmalen geboren werden, die medizinisch als „geschlechtlich uneindeutig“ gelten. Der Überbegriff Inter* ist ein Begriff, der sich aus der Community entwickelt hat, und der als ein emanzipatorischer und identitärer Überbegriff die Vielfalt intergeschlechtlicher Realitäten und Körperlichkeiten bezeichnet.

Laverne Cox

SchauspielerIn u.a. aus der Serie „Orange ist the new Black“, bekannt für ihren LGBT-Aktivismus und dafür, dass sie offen damit umgeht, dass sie transgender ist.

LTR

Long term relationship = Langzeitbeziehung

Magnus Hirschfeld

Deutscher Arzt, Sexualforscher und Mitbegründer der ersten Homosexuellenbewegung

Non-bb

Non-bareback = kein Sex ohne Kondom

NSA

No strings attached = Sex ohne Verbindlichkeiten

**Orange is the new
Black**

US-amerikanische Serie über Frauen im Gefängnis

Passing

als Mitglied des selbst-identifizierten Geschlechts wahrgenommen werden

poly/Polyamorie

Liebeskonzept, bei dem Liebe (potenziell) nicht auf eine Person/Beziehung beschränkt ist. Dies geschieht im vollen Wissen und Einverständnis aller Akteur_innen.

Wir sind auch keine Queer-Feminismus-Profis, also wenn du meinst, dass wir bei einigen Definitionen unrecht haben oder sogar diskriminierende Sprache weitertragen, sag Bescheid!!

queer* / queer theory

Stellt ein Beispiel für die Aneignung und Neubesetzung eines ursprünglich negativ besetzten Begriffes dar: „queer“, wörtlich „schräg“ oder „seltsam“, wird im Englischen häufig als Schimpfwort für „Homosexuelle“ verwendet. Das Wort ist aber nicht nur als Kurzform für „schwul/lesbisch“ zu verstehen (auch wenn es u.U. so verwendet wird), sondern wendet sich gegen klar voneinander abgrenzbare Kategorien von Geschlecht und Sexualität. Weit gefasst können mit „queer“ auch alle möglichen Abweichungen von der Norm bezeichnet werden – wichtig ist (für uns) dabei jedoch immer die positive Bewertung und die Praxis der Selbst-, statt Fremdbezeichnung. PS: Die coolen Kids nennen sich jetzt aber pervers, weil das radikaler ist.

Rolemodel Vorbild

romantic friendship

Sehr enge, aber nicht sexuelle Beziehung zwischen Freund_innen

Selfie

Selbstporträt mit dem Handy

romantic friendship

Sehr enge, aber nicht sexuelle Beziehung zwischen Freund_innen

sexpositiv

eine positive Einstellung zu(r eigenen) Sexualität haben, entwickelte sich als Gegenantwort auf die „porNO“-Bewegung in denn 70er Jahren, die eine Sexualisierung von Frauen immer als Unterdrückung definierte. Sexpositivity dagegen fordert, dass frau* sich aktiv mit der eigenen Sexualität auseinandersetzt.

slutshaming

wertet Frauen, die eine selbstbewusste Sexualität leben, als „Schlampen“ ab

Sorgearbeit / Care-Arbeit

Arbeitsbereich der nicht produziert sondern reproduziert und gesellschaftlich als minderwertig angesehen wird, zB. Hausarbeit, Kinderbetreuung, Pflege. Hat auch eine emotionale Arbeitskomponente.

Strukturelle Diskriminierung

Benachteiligung einer Personengruppe, die nicht nur von einzelnen Individuen ausgeht, sondern tief in der Gesellschaft verankert ist und sich auf alle Lebensbereiche auswirkt.

Techtel

cooleres Wort für Affaire oder Beziehung

Top / bottom

In der Schwulenszene: Person die beim Sex die penetrierende bzw. die penetrierte Rolle übernimmt; in der BDSM-Szene steht Bottom (englisch für unten) bezeichnet im BDSM eine Person, die für die Dauer einer Spielszene (Session) oder innerhalb einer Beziehung die passive oder unterwürfige Rolle einnimmt.

trans* Offene Begriffe für Menschen, die nicht (oder nicht ausschließlich) in dem Geschlecht leben wollen oder können, dem sie bei ihrer Geburt zugeordnet wurden. Dazu können z.B. Transsexuelle, Drags, Transidenten oder Cross-Dresser zählen – und viele mehr.

Transsexuellen-Gesetz/TSG

Das TSG stammt aus dem Jahr 1981 und wird mittlerweile von vielen Betroffenen und Fachleuten kritisiert. Das Bundesverfassungsgericht stellte schon mehrfach fest, dass es das Allgemeine Persönlichkeitsrecht der Betroffenen verletzt und somit nicht verfassungskonform ist. Darin wurden u.a. die geschlechtsangleichende Operation und die Fortpflanzungsunfähigkeit als zwingende Voraussetzung zur Geschlechtsänderung aufgehoben.
(Quelle. antidiskriminierungsstelle.de)

Unterstrich/ gender gap

Leser_in / Leser*in“- Der Unterstrich bzw. das Sternchen soll über das strikte Zwei-Geschlechter-System hinausweisen und auch Menschen Raum geben, die sich nicht (ausschließlich) dem „männlichen“ oder „weiblichen“ Geschlecht zuordnen wollen oder können.

Yay-Waage

Waage die statt kg positive Adjektive anzeigt

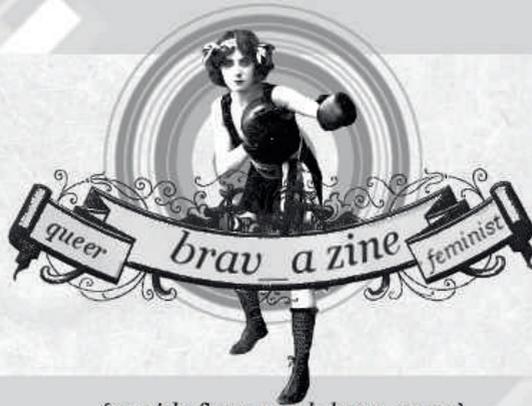
they

geschlechtsneutrales englisches Pronomen

Zine

Kurzform von „Magazine“. Selbstveröffentlichtes, unkommerzielles Heftchen mit kleiner Auflage, das in der Regel von einer Person oder einer kleinen Gruppe von Leuten gemacht wird. Voll d.i.y. (do it yourself) quasi

IMPRESSUM



{spanish: fierce, rough, brave, angry}

Brav a Zine

Kontakt: brav_a@gmx.de // Internet: brava.blogspot.de

Redakteur_innen : isabelle & terex & daniel

Druck: Pegasus Druck und Verlag // pegasusdruck.de

Please ask for permission of the authors before copying/distributing their texts/artwork outside of this zine. If you want to participate on the next issue of Brav_a, write to us! If you want to distribute Brav_a in your infoshop / book store / etc. we would also be happy about an e-mail!

Bitte frag die Autor_innen/Künstler_innen um Erlaubnis, bevor du ihre Texte/Kunstwerke etc. außerhalb dieses Zines kopierst/weiter verbreitest. Wenn du zu der nächsten Brav_a beitragen möchtest, schreib uns! Wenn du die Brav_a in deinem Infoladen / Buchladen / etc. anbieten möchtest, würden wir uns auch über eine E-Mail freuen!

Cover: Debiparna Chakraborty // flysongbird.blogspot.in



Except where otherwise noted, this work is licensed under <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>

Deal with it!



Brav-a